

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1929**

289 (10.12.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-139859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-139859)

Severisches Wochenblatt

Severländische



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postgebühren, durch die Austräger 2,25 Mk. frei Haus (einmal 25 Hg. Trägerschein). — Erscheinung täglich, außer Sonntagen. Schluß der Abgabegenaugnahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Reichsdruck, oder demnach dem Zustellen des Blattes, hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Lieferung und Nachlieferung, oder Abkündigung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abbestellte, sowie unbedeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 289

Sever i. O., Dienstag, 10. Dezember 1929

139. Jahrgang

Aufruf des Präsidiums des Reichsausschusses zum Volksentscheid

Volk gegen Reichstag.

T.U. Berlin, 9. Dezember. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren hat in seiner Sitzung am Montag einstimmig beschlossen, folgenden Aufruf zu erlassen:

„Volk gegen Reichstag! Die regierende Mehrheit des Deutschen Reichstages hat das Freiheitsgesetz abgelehnt. Sie magt keine durchgreifende Tat gegen Kriegsschuldlinge und Tributplan. Parlamentarische Minister haben einen Sieg der nationalen Front schon beim Volksbegehren als aussichtslos bezeichnet. Trotzdem hatte das Volksbegehren Erfolg. Nun erklären dieselben Minister, um der deutschen Freiheit den Weg zu verbaue, es seien 21 Millionen Stimmen für den Volksentscheid nötig. Auf Verfassung ist nur die Mehrheit der Abstimmenden erforderlich. Diese Mehrheit werden wir haben. Der Reichsminister des Innern hat die Abstimmung auf den Goldenen Sonntag festgelegt. Das widerspricht dem Sinn der Verfassung. Die Verfassung bestimmt, daß Wahlhandlungen nur an Ruhetagen stattfinden können. Wir uns sind die im Kampf gegen den Kulturbolschewismus stehenden kretischen Kreise und die schwer ringende Wirtschaft einig in der Beurteilung der Entscheidung des Reichsinnenministers gewesen.“

Gegen den Reichstag, der nur um der Erhaltung der Koalition mit dem Marxismus willen uns und unsere Kinder den Erpressen der Enkente ausliefert, rufen wir das Volk auf.

Volk gegen Reichstag! Wir treten zu diesem Kampfe an und führen ihn durch Alle, die unter dem Befinnungsterror gestanden haben, alle, die mit den ersten Kennern des Wirtschaftslebens die Beendigung der erfüllungslosen Wirtschaftspolitik durchsetzen wollen, alle, die den deutschen Osten vor den verderblichen Polenverträgen bewahren möchten, rufen wir für das „Ja“ zum Volksentscheid auf.“

Verfassungstreit

zwischen dem Reich und Bayern vor dem Staatsgerichtshof.

T.U. Leipzig, 9. Dez. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte am Montag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumde den Verfassungstreit zwischen dem Deutschen Reich (Reichsminister des Innern) und dem Land Bayern (Staatsministerium des Innern) wegen der Titelverleihungen in Bayern. Der Kläger, der Reichsinnenminister, hat entandt: Geheimen Ministerialrat Foerster, Ministerialrat Dr. Kaissenberg und Ministerialdirektor Dr. Sammers. Von bayerischer Seite sind erschienen: Staatsrat von Jan und Ministerialrat Sommer.

Der Tatbestand ist: Artikel 103 Abs. IV der Reichsverfassung soll von Bayern verletzt sein, weil Titel nur noch verliehen werden dürfen, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen. Bayern steht auf dem Standpunkt, daß die in Frage kommenden Titelverleihungen den Vorschriften entsprechen. Der Antrag des Reichsministers sei auch unzulässig. Nach Artikel 15 Abs. III der Reichsverfassung hätte er bei Bayern selbst zunächst eine Mangelrüge einbringen müssen. Außerdem könne der Antrag nur auf Beschluß des gesamten Reichskabinetts gestellt werden, was hier nicht der Fall sei. Der Reichsminister bezieht sich auf einen mit Bayern geführten Schriftwechsel, in dem die einzelnen Fälle angeführt werden, so u. a. die Verleihung des Titels Oberregierungsrat an einen im Reichsausschussamt verweilenden bayerischen Regierungsrat für die Dauer seiner Verwendung, ferner soll Bayern Bezeichnungen, wie z. B. den Titel Geheimrat an einen im Ruhestand befindlichen Museumsdirektor verliehen haben. Bayern erwidert, es handle sich um einen Karriereleit nach Austritt aus dem aktiven Dienst, wie sie bei der Reichswehr heute noch vorkämen und wie die Reichsregierung selbst sie auch noch vornehme. Der Reichsminister sagt weiter, die Reichsregierung sei zu der von Bayern gewünschten Vorintervention nicht verpflichtet, insbesondere nicht, wenn vorher zu sehen sei, daß die betr. Landesregierung auf die Wünsche der Reichsregierung nicht eingehen gedenke. Im übrigen sei die Klage auf Grund eines Gesamtbefchlusses des Reichsregierung eingereicht worden.

Titelverleihung mit der Reichsverfassung unvereinbar. Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

△ T.U. Leipzig, 9. Dezbr. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in der Verfassungstreitsache zwischen dem Deutschen Reich und dem Land Bayern wegen Verleihungen von Titeln am Montagabend entschieden:

Die Verleihung von Titeln zur Auszeichnung einzelner beamteter und nichtbeamteter Personen (Ehrentitel) ist mit Artikel 103 Abs. 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Ein Finanzkompromiß Hilferdings in Sicht

Nachführung des Reichskabinetts.

T.U. Berlin, 10. Dez. Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte kurz vor 24 Uhr noch an. Wie der „Vorwärts“ berichtet, endete die Sitzung des Kabinetts eine halbe Stunde nach Mitternacht mit der Annahme einer Erklärung, die etwa fünf bis sechs Schreibmaschinenseiten umfasse und in ihrem Inhalt in der Hauptsache den Entwürfen Hilferdings entspreche. Die Regierung wolle sich geschlossen hinter diese Erklärung stellen, die ein Kompromiß darstelle und die zwischen Regierung und Regierungsparteien jedenfalls noch zu lebhaften Besprechungen Anlaß geben werde. Ob die „Kofordien-Formel“ gefunden sei, steht noch dahin.

Die Gegensätze bei den Regierungsparteien.

T.U. Berlin, 10. Dez. Nach dem „Vorwärts“ schreibt der Sozialdemokratische Pressedienst über die vorhandenen Gegensätze in der Frage der Finanzreform, daß bisher noch keine Verhandlungen zwischen den Parteien und der Regierung stattgefunden hätten und daß sich keine Verständigung angebahnt hätte. Darin sieht der Sozialdemokratische Pressedienst eine sehr große Schwierigkeit, da über so schwerwiegende Fragen, wie sie durch das neue Finanzprogramm aufgeworfen würden, in wenigen Stunden keine Verständigung unter den Regierungsparteien gefunden werden könne. Man brauche nur an das Unannehmbar zu denken, das die Bayerische Volkspartei der geplanten Biersteuererhöhung ent-

gegenseitig habe. Auch die Sozialdemokratie lehne das Regierungsprogramm in den einzelnen Teilen ab. Vor allem aber gingen die Forderungen der Demokraten oder gar der Deutschen Volkspartei so weit über die Vorschläge der Regierung hinaus, daß man es für unmöglich halte, daß die Reichsregierung bereits im jetzigen Stadium eine ins einzelne gehende Darstellung der künftigen Finanzreform geben könne. Ebenso wenig könnten die Parteien durch ein Vertrauensvotum diese Absichten der Reichsregierung billigen und sich auf sie verpflichten. — Der „Börse-Kurier“ rechnet damit, daß infolge der großen Gegensätze zwischen den Regierungsparteien die Kanzlerklärung erst am Freitag erfolgen werde.

Die Gegensätze zwischen den Regierungsparteien sind nicht tragisch zu nehmen. Ihr gemeinsamer Wille ist der Youngplan und die Erfüllung oder, wie Reichsaussenminister Dr. Curtius kürzlich im Reichstag volltönend erklärte: Die Regierung will „Kampffront“ sein gegenüber der „Clappe Hugenbergs“. Wer darf Steine auf Hilferding werfen, wenn er alle noch vorhandenen Werte schnellstens verschleudert, um die Beamten für den nächsten Monat bezahlen zu können? Wer Erfüllung um jeden Preis will, darf sich auch nicht gegen weitere Verschuldung, Not, Mikrowirtschaft und Korruption sträuben. — Nach der obigen Ankündigung ist ein neuer Sieg über das Volk also trotz gewisser Differenzen innerhalb der Koalition heute schon gewiß.

Notkompromiß in Oesterreich

Das was der Unterausschuß des österreichischen Verfassungsausschusses als Not-Kompromiß loben verfaßt hat, ist, das sei gleich vorweg genommen, keine Lösung der österreichischen Staatsfrage. Vor allem ist es dies deswegen nicht, weil über das Hauptproblem, die Stellung Wiens innerhalb der Bundesrepublik, keine Einigung erzielt werden konnte. Die Frage bleibt offen und so liegt die Gefahr vor, daß das Wiener Bürgertum auch weiterhin der Willkür einer roten Mehrheit ausgeliefert ist. Es hatte sich doch darum gehandelt, Wien organisch in das Land einzufügen, ohne seine Entwicklung zu hemmen, falls eine solche unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich ist, das alles das, was wirtschaftlich angelegt werden könnte, in die sozialdemokratischen Parteien fließt und dort im Rahmen sogenannter Wohlfahrtsaktionen bedenkenlos vergetelt wird. Wien behält die Steuerhoheit und damit das Mittel, das Bürgertum und die Arbeiterchaft auch weiterhin zu proletarisieren. Wien behält die Autonomie in den Schulfragen und kann auch in Zukunft so handeln wie bisher, nämlich entgegen den Wünschen derer, die von der weltlichen Klassenkampfschule nicht erwarten können, daß sie die Kinder zu staatsbejahenden, wertvollen österreichischen Menschen erzieht. Nicht umsonst jubelt die sozialdemokratische Presse Wiens und der wenigen österreichischen Industriestädte, daß man über die Heimwehren einen Sieg davongetragen habe. Ueberlegt man sich nun die Gründe, die dafür vorliegen, daß der Unter-Verfassungsausschuß dieses „Kompromiß“ schloß, so kann man sie nur in der kritischen politischen und wirtschaftlichen Lage sehen, der die Regierung Schöber augenblicklich gegenübersteht. Der Zusammenbruch der österreichischen Bodenkreditanstalt ist in seinen einzelnen Folgen noch durchwegs nicht überwunden. Der Handel liegt darnieder, da die entsprechende Fühlungnahme mit den übrigen mitteleuropäischen Ländern noch nicht aufgenommen werden konnte. In agrarpolitischer Beziehung trank Oesterreich daran, daß im Reich auf diesem Gebiete ebenfalls die größte Not herrscht, woraus folgt, daß die den agrarischen Reichsorganisationen angehörenden österreichischen Institutionen in ihrer Bewegungsfreiheit auf das ärgste beschränkt sind. Zu all diesen Uebelständen kommt dann nun noch die Notlage auf dem Kreditmarkt. Hier hat eine gewissenlose Hege auch-demokratischer sogenannter liberaler Kreise eine Stimmung im Auslande aufkommen lassen, die trotz aller klaren und offenen Befennnisse der Regierung Schöber von unheilvollen Folgen war. Nun, die österreichischen Heimwehren und das hinter ihnen stehende Volksoffizier sowie das österreichische Bürgertum werden sich in ihrem Kampfe nicht irren machen lassen. Der anbrechende Winter dürfte bei Andauern der uferlosen Verschwendungsgucht der Austromarristen die Wiener Bevölkerung rechtlos davon überzeugen, in welchem Sinne die leider noch offen gebliebene Frage der veraltungspolitischen Stellung der Bundeshauptstadt innerhalb des Rumpfstaaes zu lösen ist. Dann wird es auch so weit sein, daß die Heimwehren aufs neue mit ihren Forderungen hervortreten, und dann wird der Austromarrismus weichen müssen, selbst wenn er das gesamte „liberale“ internationale Finanzkapital zu Hilfe ruft.

Die österreichische Verfassungsreform zum Gesetz erhoben

T.U. Wien, 7. Dez. Der Nationalrat hat am Sonnabendabend nach achttündiger Sitzung die Verfassungsreform zum Gesetz erhoben. Die Abstimmungen erfolgten in der Form, daß über die Paragraphen, über die zwischen den Mehrheitsparteien und der Opposition eine Einigung erzielt worden ist, gemeinsam abgestimmt wurde. Diese Paragraphen wurden von allen Anwesenden — 160 Abgeordneten — angenommen. Ueber die Paragraphen, über die in den Ausschuhverhandlungen keine Einigung erzielt werden konnte, wurde gefordert abgestimmt. Die Bestimmungen der Vorlage, die vor allem die Fragen der Stadt Wien betreffen, wurden mit 90 Stimmen der Mehrheit für und 71 Stimmen der Sozialdemokraten dagegen abgelehnt, da sie nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhielten. In der darauf folgenden dritten Lesung wurden durch gemeinsame Abstimmung die Beschlüsse der zweiten Lesung gutgeheißen und damit die Verfassungsreform zum Gesetz erhoben. Bundeskanzler Schöber wurde von vielen Abgeordneten der Mehrheitsparteien beglückwünscht.

Die christlich-nationale Arbeiterbewegung sagt sich los

Berlin, 10. Dezember. Die deutschnationalen Vertreter der christlich-nationalen Gewerkschafts- und evangelischen Arbeitervereinsbewegung, Walterusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrats Rudolph, Thranert, Klum, Adolph, veröffentlichten folgende Erklärung: „Die katastrophale Entwicklung, die die Deutsch-nationale Volkspartei unter der Führung ihres derzeitigen Vorsitzenden, Geheimrat Hugenberg, genommen hat, insbesondere das Vorgehen gegenüber unseren Freunden Hartwig, Lambach und Hilfer, veranlaßt auch uns das Band zwischen uns und der Partei zu zerschneiden. Es erscheint uns für Christen und sozial denkende Männer unmöglich, dieser Partei noch länger Gefolgschaft zu leisten. Wir haben uns ehrlich um die Durchföhrung einer Volksgemeinschaft in und durch die Partei bemüht; es war umsonst. Nun ist die Bahn frei für eine deutsche christliche und soziale Bewegung aus den breiten Schichten des Volkes heraus.“

Eine Million Reichsmark für einen deutschen Forscher von der südafrikanischen Regierung gestiftet.

Kapstadt, 10. Dez. Dem deutschen Afrikaforscher Professor Leo Frobenius, der augenblicklich in Indien weilt, hat die südafrikanische Regierung zu Forschungszwecken eine Million Reichsmark zur Verfügung gestellt. Ein Teil dieser Summe soll dafür verwendet werden, um Kopien von den Bemalungen der Höhlenwände, die Frobenius entdeckt hat, anzufertigen. Ein anderer Teil soll dazu dienen, in Indien festzustellen, ob irgend welche Zusammenhänge zwischen einer großen Ruine, die dort im Jahre 1906 entdeckt wurde, und der Simbaba-Kultur in Rhodesia (Südafrika) bestehen.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Die französische Kammer begann am Montagabend mit der Aussprache über den Kriegshaushalt. Der Berichterstatter teilte u. a. mit, daß die Organisation der Grenzverteidigung drei Milliarden Francs erfordere.

In einer Pulverfabrik in Oviedo in Spanien wurden durch Explosion fünf Arbeiter getötet und mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen schwer verletzt.

Nach einer Pariser Meldung ist der italienische Dampfer „Cheri“ mit dem größten Teil der Besatzung (35 Mann) gesunken.

Auf einer Tagung des Provinzialkongresses in Madras (Indien) wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die englischen Vorschläge in der indischen Verfassungsfrage richtete.

Die bayerischen Gemeindevahlen

T.U. München, 9. Dez. Das Kennzeichen der Gemeindevahlen in ganz Bayern ist, ähnlich wie bei den Gemeindevahlen in Preußen, die starke Zunahme der Nationalsozialisten. Sie ziehen in viele Stadiparlamente neu ein und haben sich in anderen Gemeinden mehr oder weniger verstärkt. Die Sozialdemokraten und die Bayerische Volkspartei haben ihren Besthand mit geringen Schwankungen behauptet. Die liberalen Parteien haben dagegen schlecht abgeschnitten. Ueberhaupt ist die Dezimierung der bürgerlichen Mittelgruppen ein Kennzeichen dieser Wahlen. Die „Manager“ der „nationalen Mitte“ werden also auch in Bayern wenig Erfolg haben. Auch die Kommunisten konnten keine nennenswerten Wahlerfolge erzielen. In der Landeshauptstadt München sind die Nationalsozialisten das Zünglein an der Waage für die Mehrheitsbildung im neuen Stadtrat und damit für die Frage der Bürgermeisterwahl gemorden. Bemerkenswert ist auch das Wahlergebnis in Augsburg, wo die Sozialdemokratie ihre Rolle als stärkste Fraktion des Stadtrats an die Bayer. Volkspartei abtreten mußte. — In Nordbayern betrug die Wahlbeteiligung teilweise bis 90 v. H. Das Hauptinteresse beansprucht hier natürlich die Stadt Nürnberg. Hier erhielten:

Sozialdemokraten	21 Mandate
Deutschnat. Volksp.	2 Mandate
Deutsche Volkspartei	1 Mandat
Kommunisten	1 Mandat
Demokraten	2 Mandate (bisher 3)
Bayer. Volkspartei	5 Mandate (bisher 4)
Wirtschaftspartei	5 Mandate (bisher 4)
Nationalsozialisten	8 Mandate (bisher 5)
Schwarz-Weiß-Rot	1 Mandat
Christlicher Volksdienst	3 Mandate.

Auch in Nordbayern haben die Nationalsozialisten einen großen Zuwachs zu verzeichnen. In Bayreuth z. B. ziehen neun Nationalsozialisten neu in den Stadtrat ein, in dem die Partei bisher nicht vertreten war. In Koburg ist es ihnen gelungen, ihre bisherigen 13 Mandate und damit die Mehrheit im Stadtrat zu behaupten. Die übrigen Parteien liegen in ihrem Besthand ziemlich unverändert. Ein Kennzeichen der Wahlen in Nordbayern ist im übrigen eine geradezu groteske Zersplitterung, die zu den absonderlichsten Gruppenbildungen und Listenaufstellungen führte.

In der Pfalz betrug die Wahlbeteiligung 80 v. H. Die Bayerische Volkspartei und das Zentrum, die diesmal den Wahlkampf gemeinsam führten, haben sich auf der ganzen Linie behauptet, konnten sogar vororts ihren Besthand erheblich verstärken. Die Sozialdemokraten haben z. T. unwesentliche Verluste erlitten. Auch die Demokraten haben, soweit sie eigene Listen aufstellten, nicht immer ihren Stand behaupten können. Einen größeren Erfolg haben in der Pfalz eigentlich nur die Nationalsozialisten errungen. In Pirmasens z. B. werden sie mit zehn Sitzen als die stärkste Fraktion in das Stadiparlament einziehen. Die Deutsch-nationale Volkspartei hatte nur vereinzelt eigene Listen aufgestellt, ohne jedoch erfolgreich zu sein. Auch die Kommunisten haben unglücklicher abgeschnitten als 1928. Die Verluste der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten dürften in erster Linie den ver-einigten Listen der Wirtschaftspartei, der Mittelstandspartei, den Grund- und Hausbesitzern und den Mietern usw. zugute gekommen sein.

Selbstgespräch Hilferdings

„Geldforderungen. daß der Kopf mir raucht! Von allen Seiten werb' ich angefaucht, Geldunterstützung heißen diese Käiber. Wenn irgendwer Geldunterstützung braucht, Dann bin ich's selber.“

Caliban.

Aus Jever und Jeverland

Jever, 10. Dezember 1929.

*** Ernennung.** Zum 1. Januar 1930 ist der Tierarzt Dr. Feldhus in Bad Zwischenahn zum Amtsarzt für den Bezirk des Amtes Brake mit dem Wohnsitz in Brake unter Beilegung der Dienstbezeichnung „Veterinärarzt“ ernannt worden.

*** Singverein Jever.** Das weltliche Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Josef Haydn wird nach dem Beschluß des Vorstandes und Ausschusses am Sonnabend, dem 22. Februar 1930 abends 7 Uhr 15, zur Aufführung gelangen.

*** Ein wider Sturm,** verbunden mit Regengüssen, tobte heute nacht über dem Jeverland. Er hat allerlei Unheil angerichtet. So sind auf dem Lande zahlreiche Dächer beschädigt bzw. abgedeckt, Bäume entwurzelt, Telegraphen- und Lichtleitungen gerissen, Stangen abgebrochen, so daß in vielen Orten Störungen auftraten und die Einwohner manchmal kürzere oder längere Zeit ohne Licht und Telephon waren. Auf See befanden sich mehrere Schiffe in Seenot. Die schweren Stürme haben neben dem Materialschaden auch viele Menschenleben vernichtet bzw. in Gefahr gebracht. Jetzt haben wir wieder klares und ruhiges Wetter. Hoffentlich bleibt es nun so. Sturm und Regen sind zwei Fahrtenleute, die man in der Zeit der Weihnachtsgeschäfte sehr ungern sieht.

*** Preisfrage: Wie kommt man billig zu schönen Gewinnen?** Antwort: Indem man seine Weihnachtseinkäufe nur bei der hiesigen Geschäftswelt macht. Fast alle Ladengeschäfte, Kaufleute und Handwerker geben beim Einkauf im Preise von je 5 M ein Gratis-Los für die Weihnachtslotterie des Handels- und Gewerbevereins zum Besten der städtischen Wohlfahrtspflege. Die Hauptgewinne sind an allen Geschäften angeschlagen. Wer kann da noch zögern, Käufer zu werden, wenn es so leicht ist, mit der Wurst nach der Speckseite zu werfen? Und nun sehe man sich die Gewinne doch einmal an. Im Schaufenster von Sattler Rudolf Popten, Osterstraße, sind alle herrlichsten Sachen, schönes Porzellan, Toiletteartikel, Briefpapier, Kleider, Wäsche, Hausrat, Süßigkeiten, Zigarren, Bilder, Hängelampen, Schirme, Näh- und Bringmaschinen, Photo-Apparate, alles erstklassig in Qualität. Jeder komme und sehe! Im Hintergrund befindet sich sogar eine ganze Küchenrichtung und eine Bettstelle mit einem schneeweißen Bett, darin ein Mägdelein schlummert. Das soll heißen: „Wer das Glück hat führt die Braut heim.“

*** Die Landstraße zwischen Vereinigung und Jever** ist in einem dermaßen schlechten Zustande, daß fast kein Kraftfahrzeug die Strecke mehr passieren kann, ohne irgend eine Panne zu bekommen. Kürzlich war auch ein Kraftfahrer bei einem Schmied in Jever, um seine Maschine, die auf dieser Straße eine Panne erlitten hatte, reparieren zu lassen. Bei dieser Gelegenheit ließ er sich in erbitterten Worten über die schlechte Beschaffenheit der Straße aus. Unser braver Schmied verlegte mit trockenem Humor, ob der Herr denn nicht wüßte, daß die Straße unter Denkmalschutz stände.

*** Das „Deutsche Feld-Ehrenzeichen“**, das heute bereits von ca. 30 000 Kameraden als Erinnerungszeichen des Frontkämpfers getragen wird, ist noch vielen ehemaligen Frontsoldaten unseres Bezirkes unbekannt. Die Erlangung des Besitzzeugnisses für das „Deutsche Feld-Ehrenzeichen“ ist kostenlos. Unterlagen sind zu erhalten bei der Hauptverwaltungsstelle des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichens“ e. V., Hamburg 11, Herrengraben 11/14.

*** Preisrat.** Bei dem am Sonntag, 8. Dez., in Jever im „Erk“ abgehaltenen Preisrat haben auch mehrere Einwohner aus dem nördlichen Jeverland mitgewirkt und ihren Obolus dargebracht, aber leider haben sie keinen Preis mit heimbringen können. Der 1. Hauptpreis (150 M) ist nach Wilhelmshaven-Rüstringen, der 2. Preis (100 M) nach Heidmühle gekommen. Die Beteiligung am Preisrat war sehr groß, es spielten 104 Personen an 26 Tischen (26 mal 4).

*** Weltankündigung und Selbstmorde.** Im Jahre 1927 betrug die Gesamtzahl der Selbstmorde im Deutschen Reich 15 974. Die Verhältniszahl für Groß-Berlin ergibt auf je 100 000 Einwohner 44,7 Selbstmorde. Der christliche Bevölkerungsanteil bleibt mit 42,9 (evangelisch) und 36,4 (katholisch) unter diesem Durchschnitt, während die übrige Bevölkerung mit der Durchschnittszahl 73,7 weit darüber steht.

*** Horumerfest.** Konzert der Jadedstädtischen Orchester-Vereinigung. Am Donnerstag, 12. Dez., findet das nächste Konzert der Jadedstädt. Orchester-Vereinigung statt. Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr. (Siehe Anzeige.)

*** Schortens.** Die Wohltätigkeitsveranstaltung der Stahlhelm-Frauen-gruppe Schortens in Kam. Buschers Lokaltäten war ein Erfolg für die im Kampf um Erhaltung des deutschen Volkstums stehende Bewegung. War sie doch getragen von dem Willen der Frau, ihre ganze seelische Kraft, ihre kameradschaftliche Verbundenheit mit dem Manne voll einzusetzen für das Streben des Frontsoldatenums um echte Volksgemeinschaft. Der Auspruch unseres großen Feldherrn Ludendorff: „Im Volke, im sog. gewöhnlichen Volke, in der Arbeiterklasse, im Mittelstand, da stecken die sittlichen Kräfte, die uns ein neues Deutschland, das völkisch sein oder nicht sein wird, schaffen werden.“ bewahrheitete sich in dieser Veranstaltung ganz besonders. Die viele, viele Wochen währende Vorarbeit überbrückte die Standesgegenstände, und es war jede Jungkammeradin, die tagsüber als Hausangestellte sich betätigt oder als höhere Schülerin für den Lebensberuf vorbereitet, sowie die Kameradin, die als Haus- oder Geschäftsfrau ihre Pflicht tun muß, aufs allerbeste bemüht, der schönen Sache zu dienen, recht vielen bedürftigen Volksgenossen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten. Um kurz auf das Programm einzugehen: Die kurze, treffende, von Herzen gehende Ansprache der Führerin, Kameradin Freres, berührte die recht zahl-

reich erschienenen Gäste aufs tiefste. Die Jungmädchengruppe in ihrer schlichten Einheitstracht fand durch Wiedergabe einiger Volkslieder vielen Beifall. Gute Aufnahme fand das Stück „Berlorenes, doch nicht vergessenes Land“, in dem die Mäde der unter Feindesdruck seufzenden Volksteile zum Ausdruck kamen. Für Humor sorgten die beiden gut gegebenen Einakter „Der Kaffeeflach“ und „Dienstbotenkon-gress“. Wo Herz und Seele sich loben, will auch der Magen was haben; hierfür war auch aufs beste ge-sorgt: für billiges Geld gab es Würstchen mit Kartoffelsalat, Kuchen, Torten und noch viele herrliche Sachen, welche nur den Nachteil hatten, zu schnell alle zu sein. Verschiedene Verlosungsstände sowie das Tanzfränzchen erhielten die fröhliche Stimmung bis in die frühen Morgenstunden. Das übervolle Haus brachte nun auch den wider Erwarten sehr guten Ertrag. Die rührige Gruppe hat es in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf gut hundert Kameradinnen gebracht und ist (prozentual) die beste Gruppe innerhalb des Landesverbandes.

*** Sanderbusch.** Musik! Sehn sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein, so dachten in den letzten Tagen auch wohl die drei „Musikanten“, die von Haus zu Haus durch unseren Ort drehen. Wenn man nun glaubte, der Mann oder die Frau mit ihren Leierkasten drehen wie gewöhnlich ihre munteren Weisen, weit gefehlt! Diesmal ist die Drehorgel im Kastenwagen, zwei Pferdchen dürfen sie ziehen, drei Personen besorgen alles andere; und nun geht es von Haus zu Haus. „Lat us nicht so lange stahn, denn wie möt stink wieder gahn“, so war es auch hier. Auf das „Musizieren“ kam es weniger an als auf das „Einkaufsmat“, Geld vor allen Dingen, Lebensmittel aller Art, heu für die Pferde waren willkommenes Gaben. Wolte mal eine vorzügliche Hausfrau die Tür nicht aufmachen, oder sie war nicht da, fehlte es auch nicht an derben Redensarten. Wir sind hier so ziemlich viel an Musik gewöhnt, denn kaum hat man eines schönen Morgens den Schlaf abgebrochen, bekommt man schon ein Ständchen, sei es mit der Drehorgel oder Blechmusik oder ein wunderschönes Liedchen im Flur; aber diesmal war es doch was Neues.

Aus dem Oldenburger Lande

*** Maifest.** Ein Doppeljubiläum konnte gestern in dem weit über Oldenburgs Grenzen bekannten Gartenbauverein des Herrn W. S. Kraas begangen werden. 40 Jahre waren seit der Gründung des Vereins verstrichen, und 40 Jahre hatte der Ober Gärtner des Betriebes Winter Bern Kraas der ihn damals gleich eingestellt hatte, in vorbildlicher Weise die Treue gehalten. A. geniesst in gartenbaubetrieblichen Kreisen in ganz Deutschland einen besonderen Ruf. Er ist Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes, Vorsitzender der Bezirksgruppe Nordwest, Ehrenvorsitzender der Gruppe Oldenburg und ebenfalls Vorsitzender des Kreis-ausschusses für Obst- und Gartenbau bei der Oldenburgerischen Landwirtschaftskammer. Auch dem Land-tage gehörte er vor mehreren Jahren an und war ein rühmlicher Vertreter der Demokratein. Er ist ein äußerst zielbewusster Redner, der seine Ansichten stets klar und deutlich zu begründen versteht und sich schon häufig gegen eine Mehrheit behaupten konnte. Auch als Mensch erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit. Schon vor Jahren wurden sowohl er als sein Mitarbeiter Winter durch besondere Auszeichnungen geehrt.

*** Oldenburg.** Ihr neugeborenes Kind unter den Waschkessel gesteckt und ver-brannt hat am Sonnabend ein Dienstmädchen, das in Everten in Stellung war. Dann begab es sich wieder an die Arbeit und reinigte das Haus. Als der Sohn der Herrschaft vom Regen nach Hause kam, fiel ihm der furchtbare Geruch auf. Man sah nach und fand unter dem Waschkessel ein neugeborenes Kind, Kopf und Schultern ziemlich unverfehrt. Das Mädchen bestritt, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Ob das stimmt, muß die Unter-suchung ergeben. Die Mutter wurde festgenommen und zunächst ins Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht; ebenso die halbverkohlte Leiche.

*** Schweiburg.** Ein Wohnhaus nieder-gebrannt. Sonntagnacht gegen 4 1/2 Uhr brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts Kloppeburg in Diekmannshausen, das an der Straße Diekmannshausen-Schweiburger Kirche gelegen ist, Feuer aus, das infolge des starken Sturmes rasch um sich griff. Die Barelre Feuerwehr konnte nichts mehr retten und löschte das Feuer, nachdem der Wind umgeschlagen war, ab. Verbrannt find die gesamten Futtermittel, ferner zwei Kühe, Kühner, Enten zc. Auch vom Mobiliar mußte ein Teil den Flammen überlassen werden.

Aus dem benachbarten Ostfriesenland

ena. Norden. Geheimrat Prof. Dr. Carl Stegmann †. Sonnabend morgen starb im fast vollendetem 77. Lebensjahre der frühere Direktor des Ulrichs-Gymnasiums zu Norden Geheimrat Prof. Dr. C. Stegmann. Der Verstorbene war, nachdem er 10 Jahre in Geestmünde Oberlehrer gewesen war, 19 Jahre Direktor des hiesigen Gymnasiums.

Norden. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag abend um 6 Uhr am Bahnhof. Als das Auto des Fahrradhandlers Frieden aus Moordorf diese Straße passierte, lief das vierjährige Mädchen des Kaufmanns Knieper plötzlich über die Straße und geriet hierbei unter das Auto. Die bedauernswerte Kleine wurde schwer verletzt auf Veranlassung von Herrn Dr. Fenger ins Krankenhaus geschafft und dort sofort operiert. Wie der „D. R.“ erzählt, ist der Zustand des Mädchens leider besorgniserregend. Es handelt sich hier scheinbar um einen unglücklichen Zufall; dem Autoführer soll nach den bisherigen Ermittlungen keine Schuld beizumessen sein.

Drohende Verkehrsverschlechterung in Oldenburg?

Im Gebiet des Reichsbahndirektionsbezirks Oldenburg sind durch Spornmaßnahmen der Reichsbahn einschneidende Verkehrsverschlechterungen zu befürchten. Die Reichsbahndirektion hat Anweisungen über den jenen vereinfachten Nebenbahnbetrieb herausgegeben. Diese Vereinfachung besteht darin, daß durch Umbau von Weichen und Signalen auf den Stationen bestimmter Strecken zukünftig kein Eisenbahnpersonal mehr benötigt wird und daß diese Stationen dann mit sog. Agenten besetzt werden sollen, die die Fahrkarten verkaufen und sogar Stückgut im Zuge verwiegen und verrechnen. Dieser sog. vereinfachte Nebenbahnbetrieb soll in Oldenburg auf folgenden Strecken durchgeführt werden: Jever-Carolinensiel, Cloppenburg-Oholt, Oholt-Elsenferdam, Delmenhorst-Lemwerder, Ahlhorn-Behta, Oldenburg-Brake, Rodenkirchen-Barel, Barel-Nenzenburg, Borgfelde-Bramloge und Holdorf-Damme. Wie die „Oldenb. Volkszeitung“ erzählt, muß die Reichsbahndirektion Oldenburg bis zum 15. Januar 1930 berichten, wie viel Beamte und Arbeiter sie erspart und wie viel Bahnagenzien sie eingestellt hat. Es scheint sich demnach um bereits vollendete Tatsachen zu handeln, die kaum noch rückgängig zu machen sind.

Weitere Strandungen.

Auf der Elbe ist der griechische Dampfer „Constantis Lemos“ gestrandet. Der Hamburger Dampfer „Lilli Woermann“, der, wie gemeldet wurde, in schwere Seenot geraten war, ist vom holländischen Schlepper „Ocean“ nach Borlum eingbracht worden. Das Schiff hat anscheinend Ruderbeschädigungen erlitten. Die Besatzung ist wohl auf. Der Hamburger Dampfer „Amsterdamm“ (nicht Amsterd.) ist an der nordschwedischen Küste gestrandet. Das Schiff gilt als verloren. Die Besatzung ist von dem zu Hilfe geeilten Hamburger Bergungsdampfer „Poseidon“ vollständig gerettet worden.

Der Prozeß gegen Graf Christian Stolberg

L.L. Hirsberg, 9. Dezbr. Als weiterer Zeuge wird Kriminalkommissar Drehhaupt vernommen, der ein Gericht wiedergibt, wonach der Förster Wabnitz den Graf einmal mit seiner, des Försters, Frau über-rascht und dem Grafen dann eine Ohrfeige gegeben hätte. Wabnitz erklärt darauf mit Nachdruck, das sei eine furchtbare Beleidigung für ihn, die er zu verfolgen wisse. Der Zeuge Drehhaupt erklärt dann weiter, daß er den Grafen zum Geständnis bringen wollte. Die Gräfin sagte aber, wenn Christian Friedrich sich jemand vertraute, dann müßte er sich das Leben nehmen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte vielleicht die Tat aus Liebe zu seiner Mutter getan habe, um ihr den Weg frei zu machen, erwiderte Drehhaupt, es stehe für ihn das eine fest, daß Graf Christian Friedrich nie einen Mord begehen würde aus unwürdigen Motiven. Der Vorsitzende richtete dann an den Angeklagten die Frage, ob er nicht in der Zwischenzeit mit guten Freunden zusammen gekommen sei, die ihn darin bestärkten, vor Gericht nichts zu sagen. Der Angeklagte erwiderte darauf, daß die Darstellung, die er vom ersten Tage der Verhandlung an gegeben habe, absolut der Wahrheit entspreche.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wird ein Fräulein Krauß, Lehrerin am Landes- Erziehungsheim in Blegitz, vernommen, die den Angeklagten bis zum Herbst 1915 als ihren Jüngling betreut und erzogen hat und von 1916 bis 1918 auch Lehrerin in Jannowitz war. Sie erklärt, daß Christian Friedrich seine Erlebnisse stets mit reicher Phantasie ausstattete. Besonders viel fummelte er auch von Einbrechern. Auch seine Beziehung, zu Beginn des Krieges seien an einer bestimmten Stelle Familien-bilder vergraben worden, habe sich als unzutreffend herausgestellt. Bewußt aber habe er Unwahrheiten wohl nicht erzählt. Von Differenzen zwischen Vater und Sohn hat die Zeugin nie etwas gemerkt. Sie glaube heute, daß er aus Fahrlässigkeit seinen Vater erschossen habe und führte keine Bügen auf seine Unfähigkeit der Kontrolle seiner selbst zurück. — Es tritt dann eine Mittagspause ein.

In der Nachmittagsverhandlung des Prozesses wurde als Zeuge u. a. Bernhard Graf zu Stolberg vernommen, der mit dem Angeklagten nicht verwandt oder verschwägert ist, diesen aber seit zwanzig Jahren kennt. Der Zeuge gibt auf Fragen an, daß er dem Angeklagten keinen Mord zutraue. Er habe es auch für ausgeschlossen, daß der Angeklagte seiner Mutter zuliebe einen Mord begehen könnte.

Die Mutter, Gräfin Erika, wird dann vom Vor-sitzenden zunächst eingehend über ihr Verhältnis zum Grafen Karl vernommen. Dann schildert die Zeugin den Unglücksfall. Vor.: Hat Ihr Sohn sich in der Unglücksnacht Ihnen anvertraut? Gräfin: Nein. Vor.: Können Sie das mit gutem Gewissen beschnören? Gräfin: Ja. Vor.: Sie haben aber einige Tage später ausgesagt: Graf Christian würde sich mir an-vertrauen, doch würde er sich dann das Leben nehmen. Wie erklären Sie sich das? Gräfin: Ich meinte, wenn Christian wirklich das Unglück gehabt hätte, seinen Vater zu töten, dann würde er es nicht zu geben oder sich das Leben nehmen. Die Zeugin schildert dann weiter, wie sie am nächsten Morgen ihre Briefe verbrannt habe, weil sie verhindern wollte, daß bei der Haussuchung fremde Leute ihre Privat-angelegenheiten durchwühlten. Vor.: Stand etwa in den Briefen schon etwas über die Tat? Der Staats-anwalt geht von der Vermutung aus. Zeugin: Nein. Vor.: Haben Sie sich mit Ihrem Sohn verabredet? Zeugin: Nein. Vor.: Es ist behauptet worden, Sie hätten vielleicht mit Ihren Söhnen darüber geredet, es wäre besser, wenn der Vater weg käme. Zeugin empört: Es ist eine Gemeinheit. Das ist nicht wahr! Damit war die Vernehmung der Gräfin Erika beendet. Der Angeklagte wurde wieder in den Ge-richtssaal hineingerufen und durch den Vorsitzenden über das Ergebnis der Befragungen seiner Mutter unterrichtet. Während dieses Vortrags des Vor-sitzenden verlor die Gräfin ihre Fassung und verließ, von ihrem Schwiegerjohn geführt, den Saal. Mit Rück-sicht auf die Erschöpfung des Angeklagten wurde die Weiterverhandlung auf Dienstag vertagt.

Die Bluttat in Barel vor dem Schwurgericht

§ Oldenburg, 9. Dezember. Am Dienstag nach Pfingsten wurde der 57-jährige Arbeiter Grote in Barel von mehreren Personen derart schwer miß-handelt, daß er kurz nach der um etwa 1 Uhr mittags erfolgten Begebenheit infolge Gehirnblutens starb. Es stellte sich heraus, daß sich 6 ihm übel gefinnene Nachbarn an ihn vergriffen hatten, die sich heute vor Gericht zu verantworten hatten, nämlich: 1. der 58-jährige Arbeiter Heinrich Frerichs, 2. der 69-jähr. Rentner Hinrich Berghaus, 3. der 54-jährige Fabrik-arbeiter Bernhard Theilen, dessen Söhne Bäcker Martin Theilen und Fabrikarbeiter Bernh. Theilen, 19 und 28 Jahre alt, und 4. der Arbeiter Friedrich Barreilmann, geboren 1901. Sämtliche Angeklagte wohnen in Barel. Zwischen ihnen und dem Ge-richteten hatte schon seit längerer Zeit eine Art Span-nung bestanden, die am genannten Tage durch die Schuld der Ehefrau Lübede, eine Tochter, bzw. den Angeklagten Theilen zu einem unheilvollen Austrag gebracht wurde. Die 2. kam vormittags nach Hause und berichtete ihren Familienangehörigen, der Wahrheit zuwider, daß sie soeben von dem rad-fahrenden Grote angepöbelst worden sei. Es wurde nun beschlossen, wie die Verhandlung ergab, daß Grote noch an demselben Tage geächtigt werden solle, wenn nicht am Mittag, dann abends. Ein nicht angeklagter Sohn des Arbeiters Theilen fuhr auf seinem Rade los, um Grote aufzuspüren. Nach-dem er seinen Aufenthaltsort festgestellt hatte, begab er sich wieder nach Hause und machte Mitteilung von dem Ergebnis seiner Forderung. Nun wurden die erforderlichen Anstalten getroffen, und die übrigen Angeklagten von dem Vorhabe in Kenntnis gesetzt. Der Angeklagte Frerichs fuhr bald an dem heim-führenden Grote vorbei und fing mit ihm einen Wort-wechsel an. Beide hielten an, zogen ihre Räder aus und Frerichs verlegte dem Grote einen heftigen Schlag gegen den Kopf. Grote zog ein Messer, das er stets im Stiefelschloß bei sich führte, und erhob es gegen Frerichs. Dieser flüchtete. In diesem Augen-blicke eilten die drei Angeklagten Theilen sowie der Angeklagte Berghaus herbei und fielen über Grote her. Dieser erhielt andauernd Schläge und Stöße, sodaß er zu Boden fiel. Auch nun wurden die Miß-handlungen fortgesetzt, an denen sich auch noch der inzwischen erschienene Angeklagte Barreilmann be-teiligte. Der Verlegte versuchte sich aufzurichten, wurde aber immer wieder zu Boden geschlagen. Er rückte nur noch wenige Augenblicke und war dann tot. — Zu der Verhandlung waren als Sachverständige Medizinalrat Dr. Rieberg und Dr. med. Zu-schneid, sowie an 30 Zeugen geladen. Sie dauerte von 10 Uhr vormittags bis um 4 Uhr nachmittags. Der Zuschauerraum war vollständig gefüllt. Oberstaatsanwalt Wilde erachtete sämtliche Angeklagten der vorzüglichsten gemeinschaftlichen schweren Körper-verletzung mit tödlichem Ausgang für überführt. Er kennzeichnete mit scharfen Worten die Zeugin Ehefrau Lübede, durch deren Bügen der Tod des Grote mittelbar erfolgt sei und die 6 Angeklagten, unter ihnen ihr Vater und zwei Brüder, sich jetzt zu verantworten hätten. Leider habe auch ihr heutiges Auftreten bewiesen, daß sie sich in ihrem Gewissen nicht sehr belastet fühle. Er beantragte gegen Theilen, Vater und Söhne, je 2 Jahre 6 Monate und gegen die übrigen Angeklagten je 1 Jahr Gefängnis. Nach halbständiger Beratung erging folgendes Urteil: Frerichs 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Berghaus 5 Monate Gefängnis, Theilen sen. 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Martin Theilen 5 Monate Gefängnis, Bernhard Theilen 1 Jahr 6 Monate und Barreilmann 1 Jahr Gefängnis. Frerichs, Bernhard Theilen jun. und Barreilmann erhielten für 6 Monate Straf-aufschub, Martin Theilen und Berghaus für die ganze Dauer der Strafe. Der Strafaufschub betreffend Theilen sen. wurde abgelehnt.

Beispielvoller Erfolg des Pianisten Bachaus in Lissabon.

L.L. Lissabon, 8. Dez. Der deutsche Pianist Wilh. Bachaus erzielte am Sonnabend im völklich ausverkauften Theater „Teatro“ in Lissabon einen beispiellosen Erfolg. Besonders die „Sonate pathétique“ von Beethoven, der „Liebesstrahl“ von Liszt, der Trauer-marsch Chopins und das Präludium von Rachmanioff lösten im Publikum, das vor Begeisterung förmlich rasste, nicht enden wollenden Beifall aus. Die Presse überbietet sich darin, den Meister zu würdigen, und schreibt u. a.: „Vor diesem großen Künstler neigt sich in Ehrfurcht die ganze musikalische Welt. Grandios in seiner Vollendung ist Wilhelm Bachaus.“

Gerichts-Zeitung

Das Siegesdorfer Eisenbahnunglück vor Gericht.

Im Fürther Prozeß stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Die drei Angeklagten sind nach den Paragraphen 222 Abs. 2 und 316 Abs. 2 zu verurteilen und zwar: Oberbahnhofsleiter Stuhl-fath zu drei Jahren Gefängnis, Rotenführer Bolland zu einem Jahr Gefängnis und Streckenführer Grelter zu einem Monat Gefängnis. Durch den Prozeß müßte ein Missetat geschaffen werden, um in Zu-kunft derartige auf Leichtsinnigkeit von Eisenbahn-beamten zurückzuführende Eisenbahnunglücke zu ver-hindern.

Geschäftliches

Nr. 100 000 wird verlost!

Eine ganz eigenartige Lotterie findet dieser Tage in ganz Deutschland statt. Die Audaet Spel A.-G. in Rüsselsheim stellt den 100 000 4 PS-Wagen irgend-einem glücklichen Bürger zur Verfügung. Bei jedem Doppeldecker werden am 9., 10., 11., 12. und 13. De-zember Lose an Erwachsene für diesen Wagen ver-teilt. Das gewinnbringende Los für die einzelne Stadt wird von dem jeweils zuständigen Herrn Bür-germeister am 14. Dezember gezogen. Die Resultate der ersten Ziehung geben dann nach Rüsselsheim am Main, wo Herr Bürgermeister Müller am 18. De-zember das endgültige Los ziehen wird. Das Re-sultat wird in den Zeitungen bekanntgegeben. — Die Lose werden von der Fa. Karl Roder morgens 9 Uhr und nachm. 5 Uhr gratis ausgegeben.

Politische Rundschau

Die neue tschechische Regierung.

Prag, 7. Dezember. Die Übernahme der Staatsgeschäfte durch die bürgerlich-sozialistische Konzentrationsregierung wird nach der grundsätzlichen Annahme der Vorschläge Udrzals über die Ressortverteilung als eine vollzogene Tatsache angesehen. Die neue Koalition wird sich aus 113 bürgerlichen und 96 sozialistischen Abgeordneten zusammensetzen. Das Kabinett wird also über eine Zweidrittelmehrheit in der Kammer verfügen. Der Regierung gehören neun bürgerliche, sechs sozialistische und ein Beamtenminister an.

Albanien gibt Kriegsschiffe in Auftrag.

L. U. London, 9. Dezember. Aus Tirana wird gemeldet, daß Albanien sich entschlossen hat, in die Reihe der Seemächte einzutreten. Bei einer Schiffsverft in Genua wurde bereits der Bau eines Kreuzers in Auftrag gegeben. Weitere Schiffe sollen gebaut werden, sobald die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Durazzo ist als Kriegshafen auszuweisen.

Die Weihnachtsbäume in Rußland verboten.

L. U. Kowno, 9. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung das Abschlagen von Tannenzweigen zum Weihnachtsfest mit der Begründung verboten, daß durch diese Tradition die russischen Wälder stark beschädigt würden. Die Moskauer kommunistischen Organisationen haben beschlossen, sobald die nötigen Feiertage neue Kundgebungen gegen die Kirche zu veranstalten. Am 25. Dezember findet in Moskau ein antireligiöser Karneval zur Störung der Gottesdienste statt, an dem sich 40 000 Kommunisten beteiligen werden.

Krestinski wird Doyen.

Berlin, 10. Dez. Durch die Abberufung des Runtius Dr. Pacelli hat das diplomatische Korps einen neuen Doyen erhalten. Das Amt ging auf den sowjetrussischen Botschafter Krestinski über.

Böb kriegt wieder Mut

Berlin, 10. Dez. Wie das „B. T.“ aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben will, beabsichtigt Oberbürgermeister Böb nicht von seinem Amte zurückzutreten. Er sei der Ansicht, daß ihn der

Zusgang seines Disziplinarverfahrens in vollem Umfange rehabilitieren wird, so zu verstehen, daß sich mit Sicherheit erweisen wird, daß er von den Vorgängen um die Ellarets tatsächlich nicht unterrichtet war und daß er nach dem Ausbau des Berliner Verwaltungssystems auch absolut der Meinung sein konnte, daß alles, was sich zwischen der Verwaltung und den Gesellschaften abgespielt hat, einwandfrei war, und daß ihm bestätigt werden wird, daß er für die Pflichtverletzung einzelner Dezerenten nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Die Amtszeit des Bürgermeisters läuft noch bis 1933. Bekanntlich ist der Oberbürgermeister formell in den Beschlüssen, die Amtsweiterführung betreffen, nicht von der Vertrauens- oder Mißtrauensklärung der Stadtverordnetenversammlung abhängig.

Selbentat zweier belgischer Eisenbahner

L. U. Paris, 8. Dezember. Eine Tat treuester Pflichterfüllung vollbrachten am Sonnabend ein belgischer Lokomotivführer und sein Heizer. Ein Personenzug hatte Brüssel verlassen, als der Lokomotivführer plötzlich ein Haltesignal bemerkte. In dem Moment, als er den Zug zum Stehen bringen wollte, plägte ein Dampfrohr und der heiße Dampf züchtete ihm und dem Heizer direkt ins Gesicht. Unter den fürchterlichen Schmerzen ließen sie die Bremsen los. In Erkenntnis der großen Gefahr kletterte jedoch der Führer auf den Tender, um von dort aus die Bremse in Tätigkeit zu setzen. Die Schmerzen übermächtig ihn jedoch und besinnungslos fiel er von dem mit 60 Kilometer Geschwindigkeit dahinschreitenden Zug auf die Schienen. In diesem Augenblick dröhte ein in kurzer Entfernung auftauchender anderer Zug dem Personenzug in die Flanke zu fahren. Unter Ausbietung seiner letzten Kräfte kletterte nun der Heizer auf den Tender und es gelang ihm auch, noch den Zug zum Stehen zu bringen, und damit ein unbeschreibliches Unglück zu vermeiden. Der lebensgefährlich verletzte Lokomotivführer und der Heizer wurden bald darauf ins Krankenhaus überführt. Der belgische Eisenbahnmittler hat sofort Anordnungen getroffen, um den beiden heldenmütigen Männern eine entsprechende Ehrung zu teil werden zu lassen.

Der Wetterbericht

Mittwoch, 11. Dez.: Vorwiegend westliche Winde, wechselnde Bewölkung, Niederschläge in Schauern.

Bücherschau

Enigi Pirandello: Kurbeln. Aus den Tagebuchaufzeichnungen des Filmoperateurs Serafin Gubbio. Deutsche Uebersetzung von Hans Feist unter Mitarbeit von W. G. Sükföld, Volksverband der Bühnenfreunde, Begleitverlag G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2.

Der Welttrubm Pirandellos ist nicht nur in seinen Dramen, sondern ebenso, ja vielleicht noch tiefer, in seinen Romanen begründet. Auch in diesen zeigt er sich als Meister dramatischen Aufbaues, Kenner der letzten Tiefen der menschlichen Seele und scharfer Kritiker aller Erscheinungen der menschlichen Gesellschaft von heute. Die Tragödie, die sich in dem vorklebernden Werte vor dem Objekt des Kurbelkastens abspielt, ist zugleich ein tiefes Sinnbild unserer Zeit, das uns erschrecken müßte, wäre es nicht durch den außerordentlichen künstlerischen Gestaltungswillen des Dichters verklärt. Erstausgabe ist die literarische Vielseitigkeit des B. d. V., dieses ältesten und bekanntesten Buchverbandes. Umspannt doch heute schon das über 550 Werke enthaltende Gesamtverzeichnis des B. d. V. das deutsche und ausländische, schöpferische und populärwissenschaftliche Schrifttum von den Ursprüngen bis auf die Gegenwart. Der Preis des vorliegenden Wertes, in Halbleder gebunden, beträgt 3,50 RM.

Eingefandt

Alle Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Substitut gegenüber seine Verantwortung. Der Einfander muß das Geschickliche auch gerichtlich vertreten können.

Anton-Güntherstraße betreffend.

Zu dem letzten Stadtratsbericht müssen die Anlieger der Straße, um eine irrtümliche Auffassung zu verhindern, bemerken, daß, wenn rund 60 000 Mk. ausgegeben sind, und 15 000 Mk. wieder einkommen sollen, nicht die anderen Steuerzahler den größten Kostenanteil zu tragen haben, wie vom Bürgermeister angegeben. Die fehlenden 45 000 Mk. sind von den Anliegern der Anton-Güntherstraße, deren Grundstücke noch nicht bebaut sind, zu tragen. Sobald ein Grundstück bebaut wird, wird auch dieses zu den Anliegerkosten herangezogen. Die Stadt hat also den Restbedarf nur vorläufig vorgestreckt.

Viehmärkte

Wittmunder Kleinviehmarkt, 9. Dezember. Am heutigen Markt war der Auftrieb an Schweinen gering. Es kosteten 4-6 Wochen alte Ferkel 15 bis 20 Mk., Läufer Schweine 45-55 Mk. Zum Verkauf waren ferner angebracht 1 Wagen mit Rot- und Weißhohl, 1 Wagen mit Weißhohl, Weißhohl kostete 30 Mk., Rotkohlr 30 Mk. bis 4,50, Weißhohl 12-14 Mk.

Gandel und Verkehr.

Butter. Berlin, 7. Dez. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Preise ab Station. (Gracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.) 1. Qualität 176, 2. 159, afallende 143 RM. p. Ztr. Tendenz: ruhig.

Bremen, 7. Dez. Getreide. Weizen, Manitoba 2 Dez.-Abldg. 12,75, do. 3 Dez.-Abldg. 12,50, Barusso (79 Klg.) Dez.-Abldg. 10,75, Nojase (79 Klg.) Dez.-Abldg. 10,90, Hardwinter 2 Dez.-Abldg. 11,50, Roggen, Deutscher Dez.-Abldg. 10,70 (zollfrei), Gerste, Donau (62-63 Klg.) 7,30, La Plata 7,25, Canada rejected 7,70 do. 4 7,85, Marokko 7,15, Golt 7,60, Hafer Deutscher 10,30, La Plata 8, Mais, La Plata 8,30, Donau-Calfog 8,10 RM. per Zentner parti unberzollt Bremen-Unterweser per Kassa soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

Geschäftliches

Bald läuten die Weihnachtsglocken. Fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind, durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: S. A. Vange. für den Inseratenteil G. Redel's, beide in Jever. Druck u. Verlag G. E. Mettler & Söhne, Jever.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Sengwarden belegene, im Grundbuche der Gemeinde Sengwarden, unter Artikel Nr. 286, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Proprietärs Hillert Frösners Cornelsen zu Sengwarden, eingetragene Grundstück, groß 6,75 Ar, Grundsteuerertrag 4,59 RM., Mietwert 180 RM.,

am 4. Februar 1930, vormittags 9 Uhr, durch das unten bezeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Amtsgericht Jever.

Erbitte teleph. Angebote in jungen hochtr.

Kühen welche bis Anfang Januar abkalben (14227) Sternberg, Telephon 496

Nordseebad Wangerooze.

Das den Erben des verstorbenen Rentners E. S. Christians gehörende

Grundstück

an der Jodeliusstraße, bestehend aus dem Einfamilienhaus nebst Garten zur Größe von 5 Ar 37 Qm., soll zum sofortigen Antritt verkauft werden. Mit Rücksicht auf die äußerst günstige Lage an der Hauptstraße ist von dem Grundstück noch ein Bauplatz abzutrennen. (11115)

Deffentlich Verkaufstermin sehe ich an auf Montag, den 16. Dezember 1929, nachmittags 5 Uhr.

in der Wirtschaft von Herrn Ahmels, Wangerooze. Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß nur dieser eine Verkaufstermin abgehalten wird und die Beurkundung des Kaufes sofort erfolgt.

Jever. Wilhelm Albers, amtlicher Auktionator.

Verpachtung.

Zu der Verpachtung von Weidelandereien für den Landwirt Bernhard Drantmann in Scheepshäufen

Donnerstag, den 12. d. M., nachm. 4 Uhr,

in der Martens'schen Gastwirtschaft in Wfel kommt noch eine 16 Matten große beste alte Güstweide (14231) mit zur Verpachtung.

Wittmund. B. Janßen, preußischer Auktionator.

Jeverländer Rennverein, e. V.

Mitglieder-Versammlung Mittwoch, den 11. Dezember 1929, nachmitt. 5 1/2 Uhr im „Erb“ zu Jever.

Tagesordnung: (13 916)

1. Aufnahmen,
 2. Bericht über das Turnier am 5. 10. 29,
 3. Wahl von Rechnungsprüfern,
 4. Verwendung und Bewertung der Reithalle,
 5. Veranstaltungen 1930,
 6. Stellungnahme zu dem Bericht im Sev. Wochbl. am 27. 11. über die Sitzung des Amtrats betr. Festsetzung der Vergütungssteuer für das 1929 geplante Rennen,
 7. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.
- Jever, den 2. Dezember 1929. Der Vorstand.

Schlachtbare Küber sowie fette Schweine

bei wöchentl. Abnahme dauernd zu kaufen gesucht. Dünen, Hohenkirchen, Brull, Dborf. Telephon 253 und 229.

Gut erhaltener leichter Federwagen zu verkauf.

Freund, Barkel.

Unter-Rinderrad

für Mädchen, gut erhalten, zu verk. Ofterstraße 17

Gesucht im Bezirk Bremen zum 1. Januar oder etwas früher ein (14224)

Melker

(10 Kühe), der auch gut mit Pferden umgehen kann. Angebote möglichst mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter S. U. 131 an die Exp. dieses Blattes.

Stuhlkrischen Stuhloche Bienenkorbprobe Stangenrohre

empfehl (14208)

J. H. Cassens

Achtung!

Komme Freitag, den 13. und Sonnabend den 14. mit Weihnachtsbäumen nach Dooftiel

Johann Rohlfen Friedeburg (14221)

Heute frische Knoblauchwürst u. Blutwürst zum Braten

Tammen

Jever, Neuer Markt 7 Telephon 484 (14225)

Briefbogen und Mitteilungen

liefern C. L. Mettler & Söhne

Auto-Vermietung

km von 20 Pfg. an. Telephon 335. Eden.

Gute Margarine

1 Pfund 55 Pfg. Talg "

1 Pfd 58 Pfg., 10 Pfd 5,70

Kotosfett

1 Pfund 65 Pfg. J. H. Cassens

Autovermietung

Telephon 530. Tag und Nacht Kilometer 25 Pfg.

Ablers, am Bahnhof

Zu Weihnachten empfehle ein großes Lager in Haushaltsartikeln Baumständern Baumstamm und Kerzen

Bei Bareinkauf von 5 RM. ein Gratis. (14204)

A. E. Bolljes

Hohenkirchen Schöne (14229)

Weihnachtsbäume

auch auf Bestellung zu verk. R. Zimmermann

Mühlentf. 71, Tel. 355.

Baumstamm

preiswert in großer Auswahl Karl Röcker

Jever (14232)

Meine Qualitätsweine, -Liquore, -Spirituosen

sind überall erhältlich.

Heinr. Baumann, Weingroßhandlung, Jever i. D.



Sie wünschen frische Milch-frisches Fleisch-frische Eier- aber auch frische Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet Ihnen die Gewähr für frische Qualität durch das Datumzeichen auf der Packung.

MARGARINE Rama im Blauband

doppelt so gut 1 Pfd 50 Pfg mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Folgende Marken-Fabrikate in

RADIO

führung, das Beste, was es darin gibt, lieferbar in Batterie- und Netz-Anschluß. **Seibt-Batterie-** und Netzanschluß-Empfänger. Philipps-Geräte und deren Netz-Anoden sowie Gleichrichter. Besondere Marken: **Ordensmeister, Paladin und Völkerbund. Mende**, ein besonders preiswertes Dreiröhren-Netz-Gerät. **Lautsprecher** in den feinsten Marken-Fabrikaten: **Hegra, Saba, Lorenz** (Goldton I und II), **Grawor, Lenzola** und **Siemens-Protos. Dynamische Lautsprecher Grawor und Mende.**

In diesen Artikeln finden Sie nirgends die gleiche Auswahl. Jeder Apparat wird gern überallhin sofort vorgeführt. Die Lieferung und Installation kann auch durch meine Vertreter, die Herren **Fahrradhändler**, ausgeführt werden

habe ich am Lager und können solche hier gern besichtigt werden: Billige Batterie-Geräte **Roland Brandt**, sehr viel gekauft und bestens bewährt. **Lorenz-Batterie-** und Netzanschluß-Geräte. **Siemens** hochelegante Qualitäts-Aus-

Fr. Kleinsteuber, Jever

Sengwarden
Am Donnerstag, 12. Dezember, abends 8 Uhr bei Gastwirt **Helmreichs**
Große öffentl. Versammlung
mit Lichtbildern über
„Freimaurer, Volkswissenschaften usw.“
Redner: **Bergmann.**
N.-S.-D.-A.-P., Ortsgruppe Sengwarden.

Eine ganz besondere Leistung
Schuhe für den Sonntag!!

Mädchen-Spangenschuhe alles rein Leder 31-35	6.00	27-30	5.50
Mädchen-Lackspangenschuhe la Qualität . . . 31-35	7.90	27-30	6.90
Braune Damen-Spangenschuhe in allen Preislagen von			6.50 an
Damen-Ueberziehtiefel			8.90
Damen-Lackspangenschuh haltbare Ausführung			9.75
Seren-Rindbovsnährstiefel alles rein Lederausführung mit Vollgummi-Absatz			11.50
Rindlederne Arbeitsschnürstiefel 40-46			8.90

Durch großen Umsatz billige Preise, so ist es bei
Hermann Redenius

Nur neue, makellose Ware
wird in unserem
Total-Ausverkauf
angeboten.
Überzeugen Sie sich!!
Musikhaus
H. Reimer Söhne
Jever ● **Wasserpfortstraße 18**

Weihnachts-Geschenke
Photo-Parfümerien
Seifen-Toilett-Artikel
Größte Auswahl
Kreuz-Drogerie & Pillale
Schöne Packungen
1 Mk. bis 3 Mk.

Praktische Weihnachtsgeschenke
zu billigen Preise.
Beim Einkauf von 5 RM. erhält jeder Kunde
1 Los gratis.
Herm. Cohn, Blaue Straße 13

Heute, Dienstag
8-10 Uhr
Einmalige Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Films
„Ich küsse Ihre Hand, Madame“
7 Akte, nach dem weltbekannten Schlager.
Zu Anfang Wochenschau und Kulturfilm.
Eintritts-Einheitspreis 50 Pfg.

Die glückliche Geburt eines kräftigen (14184)

Mädels
zeigen hochehrent an
Georg Galts u. Frau
geb. Rosenbahl
Jever, den 7. Dezember.
★★★★★★

Dankfagung
Für die herzlichste Teilnahme an dem Verlust unseres kleinen Lieblings sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Schortens, 9. Dezember.
Familie Schulte

Fleischhändler und Zubehörteile
Wurstband und Pröfel
Schlachtermesser
Messerschäbelle (14200)
A. E. Boitjes
Hohenkirchen

Veenekamp & Söker
empfehlen als vornehmes Weihnachts-Geschenk einen eleganten Woll-, Seiden- oder Samt-
Kleiderstoff
Unser Fenster zeigt Ihnen die im Augenblick modernen Seidenstoffe und neuesten paillet-, perlbestickten Kragen und Garnituren

Schenkt Herren - Stoffe
Auf Wunsch Umtausch und Anfertigung in eigener Werkstatt nach dem Maße, ohne Mehrrechnung. Ich zeige Ihnen in modernen Stoffen wie immer - die größte Auswahl
Reisdecken in den besten reinwollenen Qualitäten und hübschen Farben
Damenkamp, Neue Str. 1

Was beschenken Sie?
Wollen Sie eine wirklich dauernde Freude bereiten, dann wählen Sie einen flotten **Bleye-Anzug**, ein schmuckes **Kleid** oder eine vornehme **Weste**
Bliege erfreut immer
Besichtigen Sie mein Lager und bestellen Sie bitte rechtzeitig
Geschäftshaus
Enno Hibbeler
Schortens i. O.

Die allbeliebtesten **Schuhe**
NORD-WEST
in bequemsten Formen, hervorragender Qualität, für Damen Herren und Kinder, in Lack, fein-farbig, braun und schwarz im
Schuhhaus H. Pekol, Jever

Suchen Sie ein Weihnachts-Geschenk?
Bei mir finden Sie praktische Sachen für den Herrn, die Hausfrau und das Kind
J. F. Oetken
Für je 5.- RM. Einkauf erhalten Sie ein Los der Wohlfahrts-Lotterie gratis!

Horumerfeld Konzert
Donnerstag, den 12. Dezember
des Jadesiedl. Orchester-Vereinig. Nach dem Konzert **Ball**. Beginn pünktlich 7,30 Uhr

Große Auswahl in Pullowern & Strickwesten
für Damen, Herren und Kinder.
● Beachten Sie die Schaufenster ●
Dopjans & Meemken

Pelz-Waren
hüte Mützen
Pelzstrümpfe
schnell u. preiswert
Pelzkragen v. 9 Mk. an ● Pelzbesätze v. 3 Mk. an
Echte Skunkskragen von 85 Mk. an
Echte Fuchskragen von 40 Mk. an
Pelzvorleger, Fußsäcke empfiehlt
Wilh. Struck

Stutzen Sie?
Dann schnell 1 Flakke Reichels Dustertröden mehrmals täglich 15-20 Tröden zu nehmen. Kinder die Stoffe. 2/2 0.80 u. 1.50 in Woth. u. Drog. erdöhl. aber echt nur mit Marke Reichel.
Bestimmt zu haben bei:
Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie, Jever i. O.

Lichtspiele Ostern
Mittwoch, 11. Dezember, abends 8 Uhr bei Buscher
„Ihr dunkler Punkt“
Lustspiel, 7 Akte
„Ich küsse Ihre Hand, Madame“
7 Akte
nach dem populärsten Welt Schlager. Musik und Gefangeneinlage - Wochenschau - Kulturfilm. Eintritt 1 RM.

Adventsfeier
des Landwirtschaftlichen und Jeverischen Hausfrauenvereins im „Erb“ am **Donnerstag, d. 12. Dez., nachm. 4 Uhr.**
I. Teil: Vorpruch ● Musik ● Schneeflockenreigen
Gesang ● Adventslied
II. Teil: Vortrag von Frau Pastor Börner: „Freuden im Leben unserer Kinder, besonders in der Advents- und Weihnachtszeit“ ● Gesang
Gäste willkommen. Eintritt: Wirtl. 50 Pfg., Gäste 75 Pfg.

Achtung
Bringe meine neuzeitlich eingerichtete Werkstatt mit Kraftantrieb, Schuh- und Lederfärberei, fachmännischer orth. Maßarbeit und Reparaturen, Nachart und Herkunft einerlei, in empfehlende Erinnerung. Spezialität: **Agos-Kittverfahren** seit 1923. Tägliches Färben. Spritzverfahren seit Juli d. J.
Fr. Jhben D. Dunela Nachfolg.
Jever, Waagestr. 10. Auch Eingang Fr.-Marienstr.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter **Grete** mit dem Landwirt **Hrn. Willi Möller**, Lüdeworth, Kreis **Kadeln**, zeigen wir hiermit an.
R. Hajen u. Frau
Frieda geb. Hobbie.
Sillenstede, Dez. 1929.
Meine Verlobung mit **Fräulein Grete Hajen**, Sillenstede, gebe ich hiermit bekannt.
Willi Möller.
Lüdeworth,
Dezember 1929.

Frau Wilhelmine Osterloh
geb. Meyer
im 63. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen die trauernden Kinder:
Dr. jur. Hans Osterloh, Lübeck
Dr. phil. Ernst Osterloh, Oldenburg
Dresden
Elisabeth Ahnert geb. Osterloh, Oldenburg
Gertrud Osterloh, Oldenburg
Hermann Osterloh, Montreal (Kanada)
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet statt **Freitag**, den 13. Dezbr., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Varel. Trauerandacht morgens 10 Uhr im Sterbehause, Oldenburg, Kanalstraße 10.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Frau Etta Marg. Wilken
verm. Schmeden geb. Janßen
sagen wir herzlichsten Dank.
Die Angehörigen.

Stkampf im Dunkel

Fünf Wochen sind nun ins Land gezogen. seitdem am 31. Oktober dieses Jahres überraschend und in aller Stille ein deutsch-polnischer Vertrag von ungeheurer Tragweite unterschrieben wurde...

Um diesen deutsch-polnischen Liquidationsvertrag ist nun ein Kampf der Meinungen in Deutschland entbrannt, den man nicht anders als einen Existenzkampf des deutschen Ostens bezeichnen kann...

Hierbei kämpft die Deutsche Volkspartei um das Erbe Stresemanns, das, wie man in dieser Partei sagt, der Gedanke der Freiheit im Osten bei Bindung im Westen gewesen sei.

Einige Beispiele aus den Folgen dieses Vertrags: 165 von den Polen bei der Liquidierung deutsch-polnisches Eigentums zugegebene Rechtsbrüche bleiben ohne Wiedergutmachung...

ben ohne Wiedergutmachung. 900 noch schwebende ähnliche Verfahren werden glatt niedergebroschen. Streiffälle, in denen das Reich bereits in mehreren Instanzen internationaler Gerichte gesiegt hat...

Jetzt geht es nicht darum, wie, wann und in welcher Form das Reich die ihm zufallende Entschädigungspflicht gegenüber dem preussischen Staat...

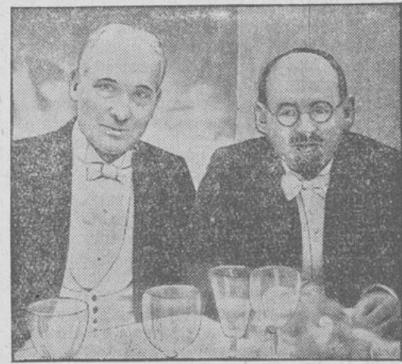
Einige Beispiele aus den Folgen dieses Vertrags: 165 von den Polen bei der Liquidierung deutsch-polnisches Eigentums zugegebene Rechtsbrüche bleiben ohne Wiedergutmachung...

händler so deutlich abgerückt ist. Das nächste Wort wird in den Ausschüssen des Reichstages zu sprechen sein. Es ist bedauerlich, daß die nationalpolitische Front in ihnen durch parlamentarische Ereignisse...

Festabend des Berliner Zentrumsorgans „Germania“

T. U. Berlin, 9. Dez. Zur Feier der Einweihung des neuen Verlagsdruckereihauses der Berliner Zentrumszeitung „Germania“ veranstaltete deren Aufsichtsrat am Donnerstagabend im Kaiserhof einen Gesellschaftsabend...

Amlich dürfen sie sich nicht kennen.



Der amerikanische Botschafter Schurman im Gespräch mit dem Sowjetbotschafter Krestinski auf dem Ball der ausländischen Presse in Berlin.

sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates, des Verlags und der Redaktion der „Germania“, führende Vertreter der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums...

Der neue Berliner Bischof Dr. Schreiber nahm am Schluß der Feier das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die einmütige Festesfreude des heutigen Tages und die Einheit und Sympathie...

galt, was sie dem Nächsten Gutes getan? — Womit hatte er denn nur all das Schwere verdient, das sein Leben zu einem so leidvollen und unglücklichen machte?

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

Roman von J. Schneider-Foerstl. Urheberrechtsschutz d. Verlag Oskar Meißner-Werda. 44. (Fortsetzung.)

Eva Maria aber litt es nicht in der Cottage. Sie hat Anderson, ihr ein Zimmer im Palais-Hotel reservieren zu lassen, so daß sie jederzeit dort bleiben konnte...

Aber die ersten Tage verliefen, ohne daß irgendwelche Nachricht eingelaufen wäre. Es blieb alles wie zuvor. Eva Maria erschrak bei jedem Anruf, der an Anderson erging.

„Wäre ich nur mit herübergekommen!“ sagte Harald wohl schon das hundertste Mal unter den bittersten Selbstvorwürfen.

In einem der kleinen, aber liebevoll gepflegten Gärtchen weit draußen vor den Toren Wiens stand Konstantin Rinker und war damit beschäftigt, seine Rosenstämchen für den Winter einzuhüllen.

Rinker zog das blauegestreifte Hemd unter dem Lederröckel, der das Beinkleid hielt, etwas lockerer

und hielt derzeit den Bast mit den weißen, großen Zähnen fest.

Ein etwa fünfjähriges Mädchen kam auf ihn zugehauert, den Vater etwas zu fragen. Er konnte nur nicken, da ihm sonst der Bast entfiel.

Schön und gesund waren sie und machten keine Sorge, und so lange er lebte, sollten sie auch keine Not kennen lernen.

Im selben Augenblick trat eine junge hübsche Frau unter die offene Türe des Saales, in einfachen, aber sauberem Kleide, eine helle Schürze vorgebunden.

„Hat es solche Eile?“ scherzte er. „Jetzt hab' ich keine Zeit, am Abend dann!“

Sie nahm ihm ohne weiteres den Bast aus den Händen, schob das Blatt statt des Fingers in seine Finger und deutete auf eine in dicken Buchstaben eingerückte Notiz.

„Hörst du das übersehen?“ meinte sie vorwurfsvoll. „Die Zeitung ist von vorgestern!“

Er zuckte die Achseln und begann zu lesen: „Höchste Belohnung demjenigen der die Adresse des Geigers Elemer Radanyi anzugeben vermögt.“

Harald Anderson, Palais-Hotel.“ Er pfiff durch die Zähne, las noch einmal und wieder, dann sah er seine Frau an.

„Was sagst du dazu, Emma?“ Sie sah ihm angstvoll ins Gesicht. Ihre Hand legte sich zitternd auf seinen Arm.

„Nein, nein, beruhige dich — ich tu es ja nicht — ich tu es ja nicht — um Geld schon gar nicht!“

„Du kannst ganz ruhig sein!“ versicherte er. „Von mir erfährst du nichts — keine — obwohl —“

„Dieser — dieser Anderson wäre nicht zu fürchten!“ warf er langsam ein.

„Nicht zu fürchten!“ erregte sie sich. „So weit bist du also schon, Konstantin!“

„Oh!“ sagte er halb ärgert, halb im Lachen. „Nimm doch Vernunft an, du Mädchen, wenn ich dir doch sage, daß ich nichts plaudere, dann ist es auch so.“

„Nun sei aber auch zufrieden, Emma. — Ich halte meinen Mund und damit basta!“

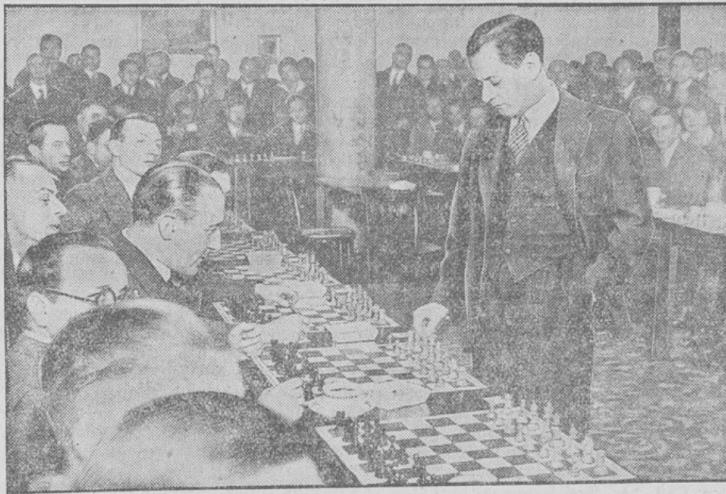
Nachdenklich ging sie ins Haus. Aber sie hatte keine Ruhe mehr. Immer wieder trat sie an das Fenster und blickte insgeheim nach der Stelle, wo ihr Mann arbeitete.

Er hand nach wie vor seine Rosenstöcke, aber sie glaubte zu bemerken, wie er oftmals vor sich hin sah und darüber vergaß, den Bast zu knüpfen.

Hastig begann sie den Tisch in der hellen Wohnküche zu decken. Bei jedem Stück, das sie aus dem weichen Schranke in der Ecke nahm, dachte sie an Radanyi.

Sie hob beide Hände zum Dank dabei tiefen ihr die Tränen über die Wangen. Gab es denn keinen Herrgott mehr im Himmel, der den Menschen ver-

Einer gegen Einunddreißig.



Erstschachmeister Capablanca gibt eine Simultanvorstellung gegen 31 Gegner. Das Simultan-spiel bedeutet den Gipfel der Schachkunst. Es erfordert ein ungeheures Gedächtnis, dauernde Konzentration und die Fähigkeit sich ständig umzufstellen.

Der Prozeß gegen Graf Christian Stolberg

Schwerer Zusammenbruch des Angeklagten.

L. H. Hirschfeld, 7. Dez. Ein weiterer Zeuge, Oberlandesgerichtsrat Dr. Renner, der als Beamter der Fideikommißbehörde die Verhältnisse auf Jannowitz kennt, bekundet, daß der Angeklagte über die Lage des Fideikommisses unterrichtet gewesen sei und auch gewußt habe, daß der Tod des Vaters für ihn eine wirtschaftliche Mehrbelastung bedeute. Der Vater habe auf seinen Sohn Christian große Stücke gehalten. Auch der Sohn habe immer in Liebe und Verehrung von seinem Vater gesprochen. Bei diesen Schilderungen des Zeugen bricht der Angeklagte in Tränen aus. Bei einem Besuch im Untersuchungsgefängnis habe der Angeklagte dem Zeugen gegenüber gesagt, er würde nie mehr ein Jagdgewehr in die Hand nehmen. Im Verlaufe dieser Besprechung habe er auch eine Erklärung abgegeben wollen. Der Zeuge habe den Eindruck gehabt, daß es sich um ein Geständnis handele. Der Untersuchungsrichter habe jedoch die Zuziehung eines Protokollführers abgelehnt, weil die Unternehmung bereits an die Berliner Kommissare weitergegeben war. Ein Rechtsanwalt, der dann als Zeuge vernommen wird, ein Vertrauensmann der Familie Stolberg, gibt eine Schilderung der schwierigen Vermögensverhältnisse. Der Wert des Fideikommisses einschließlich der Forderungen beträgt 921.000 M., denen Schulden in Höhe von insgesamt 678.000 M. gegenüberstehen. Der Angeklagte erleidet jetzt plötzlich einen offenbar schweren Zusammenbruch. Er ringt nach Luft und fällt dann halb ohnmächtig auf die Anklagebank zurück. Der Vorsitzende läßt sofort eine Pause eintreten, in der sich die Schwestern und andere um die Wiederherstellung des Angeklagten bemühen.

Großer Tag im Sklarek-Ausschuß

Nach Böß Brolat und Brandes.

Berlin, 8. Dez. Zunächst erfolgte in der vorletzten Sitzung eine Gegenüberstellung von Obermagistratsrat Brandes von der Hauptprüfungsstelle und Direktor Brolat. Es handelt sich um die Behauptung Brolats, daß er Brandes nicht hinsichtlich der Revisionen der Sklarek-Kredite beeinflusst habe. Brolat beklagte sich darüber, daß ich bei Prüfung der Bilanz der Brennstoffgesellschaft, der letzten Bilanz dieses Unternehmens, für die Brolat noch die Verantwortung trug, zu scharf zugegriffen hätte. Nach dieser Einleitung ging Brolat zur Revision der Sklarek-Kredite über.

Brolat sagte mir, die Sklareks seien sehr tüchtig. Er sagte mir weiter, daß die Sklareks eine sehr offene Hand hätten, und daß sie zur Unterstützung der Partei und des Reichsbanners reichliche Mittel zur Verfügung gestellt hätten. (Bewegung.)

Ueber seine Pelzmantel-Affäre äußert sich Brolat folgendermaßen:

Als ich meiner Frau zu Weihnachten einen Pelzmantel schenken wollte, hat Leo Sklarek sich erbötend, mich bei einem kleinen soliden Pelzhändler zu empfehlen. Ich verfiel vor den Sachen nichts, habe aber gesagt, mehr als 2000 M. darf er nicht kosten. Sklarek hat dann alles weitere besorgt. Der Pelz kam dann zu Weihnachten, aber keine Rechnung. Ich sagte dies Leo Sklarek bald, der aber sagte, die Rechnung wird schon kommen. Ich habe Leo Sklarek dann die 2000 M. gegeben, weil mir die Sache peinlich war, und er hat mir gesagt, ich würde die Quittung zugeschickt bekommen. Die Quittung kam aber nicht. Als ich dann Direktor der W.B.G. wurde und erfuhr, daß die Sklareks mit dieser Geschichte machten, war mir die Sache noch peinlicher. Nach der Verhaftung der Sklareks ging ich dann zu der Firma Gohle, Inhaber Neumann, in der Friedrichstraße und sagte ihm, ich bin bereit, die 2000 M. noch einmal zu bezahlen, damit ich endlich eine Quittung bekomme.

Hg. Obuch (R.): Warum haben Sie denn das Geld nicht direkt an Neumann gezahlt, sondern sind den Sklareks nachgelaufen?

Brolat: Das tat ich aus Taktgefühl.

Hg. Dr. von Kries (Dn.) fragt dann den Zeugen Brandes: Wer hat die Kontrolle der Sklarek-Kredite von der Prüfungsstelle der Stadtbank an die Revisionsstelle der Kreditabteilung übertragen und wo so der ordentlichen Kontrolle entzogen?

Brandes: Das machte ich dem Stadtbankdirektor zum Vorwurf. Es wurde nun veräußert, was die Hauptprüfungsstelle automatisch getan hätte. nämlich Zustünfte über die Sklareks eingeholen und sich die Bilanz der Sklareks vorlegen zu lassen.

Nachdem dann Brolat und Brandes entlassen sind, folgt die Vernehmung des 55jährigen Bürgermeisters Scholz. Er hat die Berichte unterzeichnet, die schon 1927 Bilanzfälschungen bei der W.B.G. feststellten und hat dem Magistrat vorgelesen, als das 300.000-Mark-Darlehen an die Sklareks beschloffen wurde.

Scholz: Der Gesellschaftsausschuß hat, wie man mir jetzt in Erinnerung rief, im Februar die erste Bilanz der W.B.G. von 1925 zurückgewiesen, weil sie mit einem Defizit abschloß und weil man eine nochmalige Nachprüfung für nötig hielt, da Kieburg damals freilich entlassen war. Während 1925 noch kein Bericht der Hauptprüfungsstelle diese Fehlbeträge zusammengefaßt hatte, habe ich wohl bei der Bilanz 1926, als ich den Bericht hatte, in temperamentvoller Weise gesagt: „Ja, dann liegt ja eine Bilanzfälschung vor!“ Die Hauptprüfungsstelle wurde nunmehr beauftragt, in Zukunft solche Fälschungen nicht unentdeckt zu lassen. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben dann die Bilanz trotz der Fehlbeträge genehmigt.

Berichterstatter Rönede (Dn.): Wurde seitens des Magistrats nicht erwogen, gegen den verantwortlichen Geschäftsführer Kieburg Strafanzüge wegen dieser Vorgänge zu erstatten?

Scholz: Ermogen wurde es wohl. Der Aufsichtsrat hat aber geantwortet, daß man weder zivilrechtlich, noch strafrechtlich gegen Kieburg etwas unternehmen könne. Ich glaube, daß die Verurteilung von Gabel und Schallbach stammte, die sich dabei auf die enge Verbindung von W.B.G. und B.Z.G. stützten.

Willy Sklarek, der „Anschubs-Engel“.

Während der Mittagspause waren im Landtagsgebäude die drei Brüder Sklarek erschienen. Jeder der Sklareks war von einem Justizwachmeister und einem Kriminalbeamten begleitet. Die Brüder Sklarek wurden getrennt von einander in den Sprechzimmern des Landtages untergebracht.

Dann sollte Mar Sklarek vernommen werden. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Julius Meyer I, ersuchte aber den Ausschuhvorsitzenden, zunächst Willy Sklarek zu hören. Mar könne nicht gut sprechen. Er stottere sogar. Man hörte, daß die Verteidigung der Sklareks etwa die Meinung vertritt, daß Mar Sklarek geisteskrank wäre.

Der Ausschuh entsprach dem Antrag des Verteidigers. Willy Sklarek, der begleitet von zwei Beamten in Zivil vorgeführt wurde, ist 44 Jahre alt und von untersehrer Figur. Er richtet häufig und erregt mit vielfach sich steigendem Stimmaufwand folgende Ausführungen an den Ausschuh:

Es ist traurig, daß keiner der Herren vom Magistrat bis jetzt den Mut gefunden hat, die wirkliche Wahrheit zu sagen. Wäre dies geschehen, dann hätten die Zeitungen und überhaupt die Öffentlichkeit nicht mit derartigen Keulenschlägen auf uns einzuhaufen können. Sämtliche Leute, der Oberbürgermeister sowohl wie der Stadtkämmerer Dr. Lange und alle anderen wußten von unseren ganzen Verträgen, wußten auch von sämtlichen Schädigungen, die hierdurch die Stadt Berlin erlitten hat. Ich werde diese Behauptung in der Hauptverhandlung meines Verfahrens vor aller Öffentlichkeit durch Zeugenaussagen unter Eid beweisen. Unsere Verträge waren nur sogenannt Scheinverträge für uns. Keiner dieser Verträge wurde von der Stadt gehalten. Wir wurden immer wieder hingezogen. Wir waren sozusagen die Sanierungsstelle der Stadt Berlin. Und wenn wir uns beklagten, wurden wir immer auf den nächsten Vertrag vertrieben. Wir aber nächste Vertrag aber getätigt, so wurden wir mit einem Teil der Besterleistung ausgestattet.

Den größten Teil der Besterleistungen hat die B.Z.G. gemacht und wir hatten nur einen bestimmten Prozentsatz. Immer hatten wir neue Verträge, aber die Herren sagten uns darauf nur, wir sollten ruhig sein, sie könnten keinen Krach gebrauchen. „Der nächste Vertrag wird euch schon die Schäden ersetzen!“

Gerade der Bürgermeister Scholz war derartige, der im Haushaltsausschuß unsere Verträge saniert hat. Und er war es, der gesagt hat, die Verträge, die Berlin gemacht hat, müssen gehalten werden. Da kam der vielbesprochene Monopolvertrag zustande. Nun haben die Herren freilich alle Angst. Sie glauben, sie hätten Anzüge umloht bekommen. Nichts ist an dem. (Mit erhobener Stimme):

Wir haben nie einen Beamten zu bestechen versucht, oder versucht, ihn durch irgend welche Handlungen zu Unredlichkeiten zu verführen. Alle anders lautenden Behauptungen sind unwahr. Die Öffentlichkeit ist falsch darüber unterrichtet worden.

Wir werden als Betrüger hingestellt. Meine Herren! Betrüger haben nicht am Tage ihrer Ver-

haftung eine Viertelmillion auf Sonderkonto und ihre gesamten übrigen zahlreichen Werte unbelastet. Bis jetzt hatten nur zwei Leute den Mut, die Wahrheit zu sagen. Das war Schallbach, der sagte: Die Firma Sklarek hat für 700.000 M. von der Stadt Berlin keine Waren bekommen, sondern Aktien. Das ist richtig.

Der zweite war Direktor Hoffmann, der von uns keine Zuwendungen bekommen hat. Wir haben ihm ein paar dreidrige Leuchter, die ich in der Friedrichstraße gesehen habe, für 275 M. geschenkt, nachdem er uns ein Bild geschenkt hatte, an dem er als Maler selbst über ein Jahr gearbeitet hatte. Und so etwas nennt man dann Bestechung. Wenn aber die meisten der Herren jetzt zu feige sind, die Wahrheit zu sagen, so muß ich erklären, alle waren mit uns befreundet. (Unruhe und Zurufe.)

Nur wollen sie uns nicht mehr kennen. Gerade der Stadtverordnete Rosenfal hat uns wohl ein dutzendmal gesagt, wir brauchen für die Kredite bei der Stadtbank nicht „Danke schön“ zu sagen. Er hat erklärt: „Einer Firma mit Ihrem Umsatz verschaffe ich bei jeder D-Bank Kredit!“ In der Hauptverhandlung werden wir all dies durch Zeugenaussagen beweisen.

Dann hat ein Herr Moorra, den ich mein Leben lang noch nicht gesehen habe, hier ausgesagt, er kenne die Sklareks als Söhne.

Bevor ich der Magistrat und die Stadtbank kannte, war ich ein sehr wohlhabender Mann. Schon 1918 (Wenig nach dem Kriege! Schriftl.) habe ich einen Rennstall gegründet, 1919 ein königliches Gestüt erworben, 1920 und 1921 zahlreiche Grundstücke gekauft. All dieser Besitz war bis zum Beginn meiner Geschäftsverbindung mit Berlin unbelastet. Ich bin vieljährig in Berlin als solider Kaufmann und strebsamer Arbeiter bekannt.

Mit den Aussagen geschäftlicher Art über die W.B.G. schloß die Vernehmung Willy Sklareks.

Hr. Agnes Witte, die dem Betriebsrat angehört und an den Aufsichtsratsitzungen teilgenommen hat, erklärte, daß die Kredite in den meisten Fällen schon vollendet Tatsache waren. Die Zustimmung des Aufsichtsrates war vorausgesetzt worden. Protokolle wurden mehrere Jahre hindurch nicht mehr geführt. (Bewegung.) Wenn sich die Sklareks später über die Beschaffenheit des Lagers beschwerten, so kann ich nur sagen, daß das ja die Ware war, die die Sklareks selbst geliefert hatten. (Lebh. Hört, hört!). Die Firma Sklarek hat uns immer eingebowelt.

Weiter wird vernommen der Direktor Brolat, der versucht haben soll, bei der Hauptprüfungsstelle die Revision der Sklarek-Kredite von der Stadtbank zu beeinflussen. — Brolat erklärt, die Darstellungen über diese Dinge seien einfach furchtbar, und es sei ihm sehr erwünscht, sie vor der Öffentlichkeit richtig stellen zu können. Brolat hat anlässlich einer Verhandlung mit dem Obermagistratsrat Brandes von der Hauptprüfungsstelle auch über die Sklareks gesprochen, und Brandes erklärt: „Ich kenne die Herren seit mehreren Jahren. Sie fallen so ganz aus dem Rahmen heraus, was man sonst von jüdischen Herren liest. (Heiterkeit.) Sie kaufen gerne ein. Jeder von den drei Juden hat eine Christin zur Frau, und sie scheinen doch auch ganz tüchtige Geschäftsleute zu sein.“ (Heiterkeit.) Ich fügte gegenüber Brandes hinzu: „Es würde für Sie ganz von Vorteil sein, sich den Loden der Sklareks mal anzusehen. Ich habe das auch getan.“ Brandes wollte aber nicht mit Rücksicht auf eine Prüfungstätigkeit was ich einfach. Tapollki hat mir vorgehalten, ich hätte Brandes gesagt, die Sklareks unterstützen das Reichsbanner. Das stelle ich in Abrede, das ist nicht richtig. Ich bin seit 24 Jahren Mitglied der S. P. D. und der freien Gewerkschaften. Wenn Sie bedenken, daß Brandes in Magistratskreisen der Ruf vorausgeht, daß er von morgens bis abends aufpaßt, wo er einem Republikaner ein Bein stellen kann, werden Sie von mir wohl nicht erwarten, daß ich diese Bemerkung ausgerechnet Herrn Brandes gegenüber gemacht hätte.“

Gerichts-zeitung

Das „schöne Recht“ des Angeklagten. Der 1897 in Hannover geborene Kaufmann Friedrich Ringe hat ein erhebliches Strafregister aufzuweisen und machte auch bereits die Bekanntheit des Zuchthaus. Am Januar d. J. wurde er mit Bewährungsfrist für den Rest einer Strafe entlassen. Er will an mehreren Stellen gearbeitet haben, was man ihn zwar weder beweisen noch widerlegen kann. Jedenfalls versuchte er sich auch auf dem Ge-

Brief ut de Grootstadt.

Leve Daalle! Ist vergangen Saterdag jüds moi Wår was, dat man meenen kunn, nu geist all wår int Wårjahr herin, dat sogar de Språden boven vant Dað Sleitjen un de Lintjes jüd um 'n Wiewke freden, dat de Feern man so stoben, Do reben sijd de Marktliit ut Zeber, Klifstringen, Bremen un weot Gott, wa se alle her sünd, up de „Dom“ ol bör Vergnügen de Hannen. t'was ja 'n „Ersten“, de Lü harrn Geld int Knippte fregen un dann noch jon moi Wår darto — Kinner nå, dat mugg Söndag 'n Geschäft woren! Ja, wenn neet underwadsch 'n anner „Aufströmung“ komen un dat bekende Hambörger Schmuddelwår insett harr. Mörgens frög lang erst dike Dool over de Stadt un dann fugg dat so bi Lüften an to grießeln; namiddags got dat man so van boven dal bitt abens hent. t'was 'n nar Wår un de neet nödeg harr, de Kopp na buten to stelen, blev binnen in de Hörn bitt für. Haast nimmst hett sijd daran sidi, dat Mannslü mit Reklamegeschilker up de Pudel bör de Straaten gungen: „Alles geht zum großen Schwein!“ Weest wall, na de Knadwurstbuden, war sone „Wurst im Schlafrock“ åten kannst. Bål Richter hebben bedurt, dat se sijd neet wiefen kunnen, wiel hier 'n heel neije Mode upkomen is; „mo früher beflorte Wadenwintlen, ist jetzt ein Panzer mit Reißverschluss“, se dragt hier nu „Ruffenstiesel“, de bold bitt an de

Kneisen gahn. De Weisjes sehn darin ut, as sone Tierbändigerin van Hagened. Ol de „Jeppekin“-Besagung, de van de Senat na Hambörg inladen was, hett Söndag 'n „Enttäuschung“ hat. De Mannslup full buten alle de anner Festlichkeiten 'n Ustlung na 'n Sachsenwald hennalen, se kån aber blot bitt Friedrichsruh, war 'n Kranz an Bismark sin Sarg dalegtt wur un dann gungt gletsch wår torligge, int Theater un naßer noch na 'n Bankett. Söndag kunn man wårleik seggen: Ersten kommt es anders und zweitens, als man denkt! Diffe Wåte is hier wår jon „Fischlingstransport“ in Hambörg antomen, 184 Mannslü, Frauen un Kinner, mit Sað un Pað; ochår nå, wat seggen de Minskun ut, de gletsch na 'n Beddel wiedertransporteert wurrn, war se erst unner Dað sünd. Dar sünd se erst burgen, stahn sijd am Enne vörreß betet, as menneg eene, de hier noch „auf der Wohnungsuche“ is. Bi de grote „Zug nach der Grootstadt“ sünd ogenblickel 55 481 „Wohnungsuchende“; in de Maand September seg de Liste um 466, de gern hvr egen Waudelje hebben willn. t'wort ja bål baut, aber de Güre is neef ohne, erst muß Baukostenzuschuß geben un dann betaaft bör'n Dreizehnerwohnung over hunnert Mark in de Maand. War sijn de Minskun dat Geld herkiegen, de nu offbaut woren? Dör sone Fusjon van de Banken hebben allerhand Bankangestellen hvr Bedanken freoen. verleser hvr Rabante. zunächst im-vere-

Leute, jedoch stehen Ende Dezember größere Entlassungen bevor.“ Also giff dat bör disse Kategorie van Minskun 'n verdivelch slecht Wårnachtlen. Darum stahn vandage in alle Zeitungen „Wårnachtlesbitten“, um Mittellose, Arme un Kranke to bedenken, de Anstalten neet to vergeten, de gern „Geldmittel, getragene Kleider, Bücher, Spielsachen für die Kinder, Gesellschaftsspiele und Lebensmittel“ hebben willn. Deheilsarmee hett an alle Haulen jon Dreegestell upsett, war 'n Koppot unner hangt, up'n groot Schild steiht: Helft den Armen! Dat helpt, dat Klingt man so int Portje. Ol in de „Heiratsgesunden“ stahn „Wårnachtswünsche“, wiel de goden Mannslü rar sünd un de meisten heel geen Familie mehr verbergen können. Jå kom ja of all in de Jahren un darum jäfverleto mi, id full „auf diesem nicht mehr ungewöhlichen Wege“ doch of mal min heil verjößen, viellicht kunn id of noch an de Mann komen. Also id namm min Penne un schrev jon Anzeige na de Zeitung, de heel sein upsett was un mo drin suunn. Oh, doch id, dar fall wall nids up tomen, aber id full haast up de Rügge, as mi in de Expedition seggt wur, id full man mit son „schöthje Karc“ herkomen, un alle de „Dferten“ ostholen. Etje Gerdes gung mit mi hen un 'n heele Waschkör voll Breefen müssen wi na Hus hersiepen. Hier, ja id to freetohm, nu helpt mit man, dat wi de alle börlesen. De Die antifaßde un funa an to „sichten“. Wan de

heele Baudel bleben jon winteg Etüd ober, mit de annern wur für anbitt. Jå hebb ja sone slechte Handchrift un darum muß Etje na de Bewaerers henschrieben; eene na de annern wur na freetohm henschrieben. In unse Billa dürs id geen „empfangen“, anners harrt wat in de Naht fregen. De Mannslü saggen heel neet slecht ut, menneg eene har 'n kahle Kopp un was all in de Jahren, was stett un wull gern 'n „Frau mit Vermögen“ hebben, damit sin Geschäft „in Schwung blek“, wiel alle Dage a Sklarek grote Pleiten macht woren. Nå, ja id tolegt, as alle an de Riege komen un offbitt wajfen, ohne Ledde willt doch man neet lewer traunen; wenn jon Kerel min bietje stur verbeent Geld vermalmt hett, dann kunn hengahn, war? herkommen bin. Jå muß mi dann ja in de Heimat de Dgen ut de Kopp stamen. Gen freijer „Garm ut freijersloten“, meende so-gar, wi bruden heel neet traunen, dat is vandage ja in de Grootstadt erlaubt, „daß Verlobte zusammen wohnen“. Gah hen un föhl de Hauener, ja id. In wenn? ol 'n alle Ziffer woren fall, up jon Kdeleik fall neet wår herin, un nu deikt mi dat Geld leed, wat id bör de düre Anzeige utgeben hebb. Jå soll damit, mit se hier up de Straaten singt, das 'n moi Leedje: Es ward einmal ein treuer Husar, der liebte sein Wåden ein ganzes Jahr, ein ganzes Jahr och gar so sehr, die Liebe hat kein Ende mehr!

Ein Verbrecher mit 16 zum Teil schweren Vorstrafen, darunter 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 7 Jahre 3 Monate Zuchthaus, ist der Arbeiter Martin Leistner, der 1880 in Regnitzlosau in Bayern geboren wurde. Er verurteilte in Oldenburg ein Rad zu verkaufen, das aus einer verschlossenen gewesenen Regelbahn in der Umgegend von Osnabrück gestohlen war. Ferner trug er eine Selbstladepistole und eine große Ledertasche bei sich, die zweifellos auch nicht auf ehrliche Weise von ihm erworben worden sind. Er will mit Stuhlflüchten viel Geld verdient haben. Der Amtsanwalt hält ihn für den Dieb aller genannten Gegenstände und beantragt eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, in die auch eine Gefängnisstrafe wegen Tragens einer Schusswaffe ohne Waffenbesitz einbezogen sein soll. Das Gericht hält ihn nur des Diebstahls des Rades für überführt, erkennt aber auf insgesamt 2 Jahre 6 Monate und 1 Woche Zuchthaus.

Eine weitere Strafe von 6 Wochen erhielt der Verhörsangelegte, frühere Auktionator Gerd Renken, der sich in den letzten Monaten wiederholt zu verantworten hatte. In diesem Falle hatte er für einen von der Deutschnationalen Volkspartei in Aussicht genommenen Deutschen Abend in Hahn bzw. Barel die Besorgung von Programmen übernommen. Obwohl er dafür nur 36 M. vorausgabte, ließ er sich 52,50 M. zurückerstaten unter Vorlegung einer von ihm selbst aufgestellten Rechnung. Damit ist sein Strafkonto noch nicht ganz erledigt.

Vom Schicksal übel mitgepielt wurde dem Mothschnisten Jakob Günder, der es im Alter von 40 Jahren allerdings auch auf 14 Vorstrafen gebracht hat, in diesem Falle aber doch ein gewisses Mitleid verdient. Er kam im Herbst 1928 mit einem Dampfkessel, wo er angestellt war, nach Oldenburg. Da die Maschine plötzlich verlegte, bezog das Karussell den benötigten elektrischen Strom von den städtischen Werken, und G. wurde ohne weiteres freilich entlassen. Er klagte beim Gewerbeamt mit dem Erfolge, daß ihm 25 M. ausbezahlt werden mußten. Es gelang ihm, als Kraftwagenführer bei der Bäckereieinkaufsgenossenschaft anzukommen. Er zog sich aber, als er noch spät abends mit dem Auto eine Panne erlitt, eine schwere Augenentzündung zu. Mehrere Monate verbrachte er im Krankenhaus. Er sollte nun in verschiedenen Wirtschaften fog. Zehnpfellerien begangen haben, indem er die Wirte bei der Bezahlung auf Lohnzahlungen bei der Bäckereieinkaufsgenossenschaft vertrießte und ihnen so für Essen, Getränke und Wohnung Geld schuldig blieb. Die Verhandlung ergab, daß eine Kündigung seitens seiner Arbeitgeberin, auch als er im Krankenhaus lag, nicht erfolgte, so daß er tatsächlich mit seiner Wiedereinstellung rechnen durfte. Obwohl der Amtsanwalt gegen ihn 3 Monate Gefängnis beantragte, kam das Gericht zu seiner kostenloser Freisprechung.



Niederfachsenart - treu gewahrt

Die Vereinigung der Niederfachsen in Danzig, der zur Zeit trotz starken Wegzuges von hier in den letzten Jahren noch 60 Mitglieder aus den Kreisen der Behörden, Wissenschaft, Handel und Industrie angehören, konnte kürzlich ihr 20jähriges Stiftungsfest feiern. Von den Gründern der Vereinigung, die u. a. die beiden verstorbenen Oberbürgermeister Danzigs, Ehlers und Scholz, sowie Professor Schüttele zu ihren Mitgliedern gezählt hat, gehören ihr heute noch eine Reihe prominenter Danziger Persönlichkeiten an. Die Kraft zu ihrem Bestand und ihrem festen Zusammenhalt liegt begründet in der tiefen Liebe aller Mitglieder zu ihrer alten niederfachsischen Heimat und gerade die staatliche Abtrennung Danzigs vom Reich hat den Zusammenhang der Niederfachsen auf diesem Vorpösten des Deutsch-

tums noch gestärkt. Dieses heimatlische Zusammengehörigkeitsgefühl gab auch dem Stiftungsfeste den Grundton, das im übrigen mit einem Braunkohl-essen einer Einrichtung, die in jedem Winter einige Male wiederholt wird, gefeiert wurde. Reden, Gesang und humoristische Vorträge, viele in niederfachsischer Mundart, verführten den Abend und hielten die etwa 70 Teilnehmer, unter denen sich auch mehrere Herren vom „Schleswig-Holsteiner-Abend“ als Gäste befanden, in gemüthlichster Stimmung lange zusammen. Mit besonderer Wärme wurde und wird an jedem Versammlungsabend das von dem früheren Mitglied Herrn Dr. von Wiffel, jetzt in Karlsruhe lebend, gedichtete Versinsied gesungen, dessen Text wir hier anfügen:

Seht euch her, ihr Niederfachsen,
Ob ihr an der Nordsee Strand,
Ob im Harzwald aufgewachsen,
Oder in Westfalenland!

Ob ihr hinterm Marschendeiche
Einer Mutter Lied gelauscht,
Heideföhre, Heideeiche
Euch das Wiegenlied gerauscht!

Kommt ihr aus den schwarzen Mooren
Wo der scheue Kiebitz schreit,
Die am Weserstrom geboren
In des Waldesherrlichkeit,
Die der Bremer Freimarktsrummel
Schon als Wickelkind ergötzt,
Die auf Hamburgs Hummel, Hummel,
Früh schon ihr Mors, Mors geseht!

Ihr da oben aus dem Winkel,
Wo man schmelzt im braunen Kohl,
Doorkaat und fetten Pinkel,
Kommt zu uns; hier wird euch wohl
Auch von dort, wo hoch den Stürmen
Dräut des Hermanns Riesenschwert.

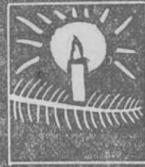
Und wo unter Domestirnen
Kohl zu Sauerkraut vergärt.

Wo die 1000jäh'ge Rose
Schmückt die schöne Bischofsplatz,
Wo man aus der Erde Schoße
Kali gräbt und Küchenfatz,
Wo des weißen Rosses Hufe
Schlagen echtes deutsches Land,
Hört und folget unserm Rufe:
Reicht uns froh die Bruderhand!

In die Ostmark hervergeschlagen,
Immer schau'n wir heimatwärts;
Denn im treuen Busen tragen
Wir ein niederfachsisch Herz,
Deutschland blüh', gedeih' und wachse!
Doch wir immerdar voran!
Denn der echte Niederfachsche
Ist der wahre deutsche Mann.



Weihnachts-Anzeigen



Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Ia Leder- und Gummi-Bekleidung für Motorrad- und Auto-Fahrer. Lederhandschuhe mit Stoff- und Pelz-Futter
Leder-Kappen und -Mützen
NEUHEIT: Knie-Schutz für Motorrad-Fahrer
Radfahrer-Bedarfs-Artikel: Rucksäcke, Satteldecken, Karbid-Laternen, elektrische Radlichtanlagen **Bosch, Riemann und Berko**

FR. KLEINSTEUBER • JEVER



Alle Jahre wieder

ist die Freude groß, wenn unter dem Weihnachtsbaum sich praktische Gebrauchs-Gegenstände anfinden, die man zu hunderten von verschiedenen Arten preiswert kaufen kann bei

Gustav Reese

Jever und Heidmühle i. Oldbg.



Der Name Rosenthal, den Philipp Rosenthal vor 50 Jahren seinem Porzellan gegeben hat, ist zum Inbegriff für feinstes Qualitätsporzellan geworden. Zur Feier des 50jährigen Jubiläums von Rosenthal-Porzellan veranstalten wir eine Spezialausstellung dieser Fabrikate.

In JEVER bei:

Ad. Stoffers (Elise Hillers Nachf.)

Für den Weihnachtstisch:

Praktische und nützliche Geschenke

für Damen, Herren und Kinder



Fr. Syassen, Carolinensiel

Manufaktur-, Fuß- und Modewaren
Gegründet 1852 Telefon 237

Hohe Werbekraft

zeichnet den Anzeigenteil der Zeitung in den Wochen vor dem Feste aus

Für den Weihnachtstisch empfiehlt passende hübsche Geschenk-Artikel

in Nickel-, Kupfer-, Lackier-, Blech-, Emaille- u. Zinkwaren
Große Auswahl! Billige Preise!

Fritz Arriens, Wasserpoststraße

Was soll ich schenken

Die Ausstellung in meinen 4 Schaufenstern sowie mein reichsortiertes Lager machen es Ihnen in diesem Jahr besonders leicht, auch bei geringen Ausgabens schöne und praktische Festgeschenke für den Weihnachtstisch zu wählen. Ueberzeugen Sie sich bitte. Ich zeige bereitwillig, ohne jed. Kaufzwang

Rudolf Ricklefs, Hohenkirchen i. O.

Manufaktur • Konfektion • Schuhwaren

Willkommen! Geschenke

Silberne und versilberte Bestecke in vielen schönen Mustern

- Messingsachen :: echt Bleikristall
- Moderner Schmuck für die Dame und für den Herrn
- Große Auswahl in Herrenuhren Armbanduhr :: Wanduhren Standuhren
- Verlobungsringe

Fritz Meyer, Hohenkirchen

Zum Weihnachtsfeste

kaufen Sie



gut und preiswert ein bei

Heinrich Müller, Burgstr.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

Spielwaren, Porzellan, Glas, Bleikristall, Korbmöbeln, sowie allen Haushaltungsgegenständen.

Stubenöfen u. Küchenherde, Kolonialwaren in bester Qualität.

Carolinensiel.

Conrad Schulte.



Weihnachts-Anzeigen



Mäntel

Kleider

Hüte

Pullower

Blusen

Röcke

Handschuhe

Nirgends billiger!
Nirgends besser!



Ich trage der heutigen schweren Zeit Rechnung!
Ich verkaufe, wie bekannt, nur gute Ware billig!
Besichtigen Sie meine 10 Schaufenster! Auch die weiteste Reise lohnt sich!
Bei Bar-Einkauf besondere Vorteile!

A. Mendelsohn :-: Jever

Tischdecken

Wollstoffe

Seidenstoffe

Anzugstoffe

Anzüge, Paletots

Bleyes Fabrikate

Gardinen

Fahrräder

Feinste Herren- und Damen-Maschinen in den Fabrikaten: Wanderer, Adler, Brennbabor, NSU, Baldur und Exquisit • Räder in jeder Preislage!

In Kinder-Fahrrädern habe ich unbedingt die niederste Notierung und die größte Auswahl

• Vorstehendes empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke

Fr. Kleinsteuber, Jever

Seit über 30 Jahren



kauft man die besten
Schuhwaren
zu billigen Preisen bei
Th. Sverichs
Schuhmachermeister
Schlachtstraße 16

Willy Habekost

Geschenkartikel
in Seifen und Parfümerien von
4711
**Dralle
und Elida**
in allen Preislagen.

vorm. J. C. Janßen

**Spezial-Herren-friseur-
Geschäft**

Alter Markt 9.

empfehlen zum Weihnachts-Feste

Zigarren

von 10 bis 40 Pfg.

Zigaretten

und Tabake

in bester Qualität

ff. Havanna und Brasil.

Christbaumschmuck
Gesellschaftsspiele
Bücher
Briefkastetten
Lederwaren usw.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

J. Herrlich

Schlachtstraße 25

Schreibzettel
Koll-
anhänger
Wafeltorten
Kochbuch-
karten
und alle anderen
Dreifachen
preiswert und
prompt in der
Bunddruckerei
G. L. Meitner
& Söhne

Für den Weihnachts- Tisch

Zeugrollen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Plättisen in allen Ausführungen, Wärmesteine, Wärmflaschen, Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen in allen Größen nebst Zubehör, Nickelkessel in allen Größen, Tischmesser und Gabeln in allen Preislagen, Christbaum-Ständer
Die Preise sind äußerst billig gesetzt

C. F. ONKEN
EISENWAREN, JEVER

Th. Janßen, Heidmühle

Telephon 593.

Telephon 593.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein gut sortiertes

Schuhwarenlager

Große Auswahl in

Baumschmuck

Spiel- u. Lederwaren

Zigarren, Zigaretten, Tabak

in eleganten Geschenkpäckungen

Weihnachts-Angebot!

Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwolle, Schotten, Cheviot, Popeline

Wachsfammet

in farbig und einfarbig

Dindener Körperjammet

in schwarz und farbig

Unterzeuge

für Herren und Damen
Strickweifen in allen Größen
Jagdwesten

Sport- und Wintermützen

Knaben-Pelzmützen

Fausthandschuhe

Fingerhandschuhe
in allen Größen

Winterjoppen

Windjacken, gefüttert

Stalljacken

Oberhemden

Normalhemden mit und ohne

Einsatz

Barthendhemden

Damenhemden in allen Größen

Trägeröde mit Hofen

(Garnitur) in Baumwolle und

Seidentrikot

Ohne Rücksicht auf meine bisherigen Preise gewähre ich bis Weihnachten ohne Kurzwaren **10% Rabatt**

Schortens

Heinrich Janßen

Heidmühle

Hallo! Was rappelt dort heran?
Das Christkind kommt per Auto an!
Bringt Weihnachtsgaben für die Kleinen
In Fässern, Kisten und in Keinen.
Datteln, Feigen, Apfelsinen,
Äpfel, Trauben, Mandarinen,
Häsel-, Wal- und Paranüsse,
Schokoladen, Kegerküsse,
Spekulatins, Pfefferkuch,
Und 'ne dicke Kokosnuß,
Sultaninen ohne Stein,
Und aus Marzipan ein Schwein. —
Hausfrau will aus led'ren Sachen
Einen Weihnachtskuchen machen,
Nimmt Mehl, Korinthen und Sukkade,
Dazu Gewürze aus der Kade.
Zum Kuchen gibt es Fest-Kaffee,
Kakao oder feinsten Tee.
Und daß sich Herz und Magen laben,
Gibt's den feinsten Weihnachtsklaben.
Christkind empfiehlt sich nun: „Mit Gnuß!“
In dem Laden von

Paul Kunst

Um jedem das Einkaufen eines

Fahrrades

zu ermöglichen, verkaufe ich bis Weihnachten

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen

Herrenräder von 50

Damenräder von 55 RM an

Nur gute Ware! 1 Jahr Garantie!

Kinderräder ebenfalls sehr billig

J. H. Jacobs

Hohenkirchen

HEINR. THYMM

Festgeschenke in Feinlederwaren, Aktenmappen, Damenkoffer, Damentaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Schultornister. Große Auswahl bewährter Qualitäten



HOHENKIRCHEN



Radio-Anlagen

für Netz- und Batterie-Betrieb

Richard Otto, Carolinensiel

Telephon 307.

Die Anlagen sind sofort ab Lager lieferbar und werden ohne Kaufzwang zur Probe aufgestellt. — Führe auch andere Fabrikate wie:

Mende-Telefunken-Nora-Reico